

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmitelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 207.

Halle, Sonntag den 4. September
Hiern zu zwei Heilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Eckernförde, d. 2. September, Nachmitt. (Tel.) Seit Mittag 1 Uhr ist das Preussische, aus den Korvetten „Arcona“ und „Bineta“ und vier Kanonenböten bestehende Ostseegeschwader, auf hiesiger Rheede unter den üblichen Salutsschüssen vor Anker gegangen. Eine Deputation der städtischen Behörden und die Offiziere der 13. Division sind zur Begrüßung der Besatzung sofort an Bord gegangen. Es herrscht großer Jubel.

Hadersleben, d. 1. Septbr. (Tel.) Am Mittwoch Abend brachten die Bürger dem hier seit Dienstag Abend anwesenden Herrn v. Zedlig einen Fackelzug. Fabrikbesitzer Bonnichsen hielt die Anrede. Herr v. Zedlig hob in seiner Erwidrerung die loyale, ruhige Gesinnung hervor, welche er hier wie überhaupt bei der ganzen Schleswig-Holsteinischen Bevölkerung angetroffen hätte, wodurch seine Aufgabe wesentlich erleichtert würde. Schließlich brachte Herr v. Zedlig ein Hoch auf Schleswig-Holstein aus.

Kopenhagen, d. 1. September, Nachmittags. (Tel.) Um 4 Uhr wurde der Reichsrath geschlossen. Der Conferenzpräsident verlas eine kurze Botschaft des Königs, durch welche der Schluß der Session am 1. September anbefohlen wird. Der König behält sich vor, wenn nöthig, eine außerordentliche Sitzung zu berufen.

Ueber die Friedensverhandlungen schreibt die „Presse“: Man fängt neuerlich in Wien, wie schon früher in Berlin, an, den Stand aller schwebenden Angelegenheiten mit geheimnißvollem Dunkel zu umgeben und sich in den officiellen Mantel des Schweigens zu hüllen. Im Ganzen steht, wie man uns mittheilt, die Conferenz-Verhandlung vor der Hand insofern nicht ungünstig für Deutschland, als bis jetzt sich kein Fremder einmischet. Daran ist nicht zu zweifeln, daß die Dänen Lust haben, von den Friedens-Präliminarien abzuhandeln; aber man hat Grund, zu glauben, daß dieses Gelüste sich jetzt wieder weniger auf die territorialen als auf die finanziellen Fragen bezieht. Namentlich widerstrebt Dänemark einer Theilung der Activa der Monarchie unter dem Vorwande, daß das Reich durch dieselbe vollends zu Grunde gerichtet würde.

In einem officiösen Artikel des „Publicisten“ wird ausgeführt, bei der Militärconvention mit den Herzogthümern werde von der Bundes-Kriegsverfassung und den Bundesverhältnissen, die in der preussisch-schleswigischen Militärconvention noch immer eine große Rolle spielen, ganz abgesehen werden müssen und den schleswig-holsteinischen Behörden lediglich das Geschäft der Aushebung der Heerespflichtigen zu überlassen sein; über die militärische Ausbildung und Verwendung der schleswig-holsteinischen Truppenkorps, sowie über die Ernennung der Offiziere desselben müsse allein Preußen zu verfügen haben; auch würden die Offiziere und Gemeine ausschließlich dem Könige von Preußen den Fahnen eid leisten, und der Herzog zu dem Contingente lediglich in dem Verhältnisse eines Generals à la suite stehen müssen, sollte die militärische Einheit der Herzogthümer mit Preußen mehr als eine Phrase sein.

Die preußenfreundliche „Flensb. Nordb. Zitg.“ sagt: es lasse sich nicht leugnen, daß gegenwärtig in der Stimmung Schleswig-Holsteins eine partikularistische Strömung wieder mehr Boden gewinne. Der Grund sei wesentlich in der Berufung Scheel-Vlessens und in der Haltung der officiösen preussischen Presse zu suchen. Die öffentliche Meinung des Landes widerstrebe vorzugsweise seit dem Abschluß des Präliminarfriedens und seit dem Lautwerden der Bestrebungen gegen das Staatsgrundgesetz — einer Constatuirung Schleswig-Holsteins ohne seinen Herzog.

In der Donnerstags-Sitzung der Bundesversammlung überreichte der Erbprinz von Augustenburg durch Hrn. v. Mohl die Denkschrift zur Begründung seiner Erbansprüche nebst Beilage.

Berlin, d. 2. Septbr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Kreisgerichts-Bureau-Assistenten Johann Heinrich Hartung zu Borbis das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Von officiöser Seite wird bemerkt, daß die Zurückberufung der Gardedivision noch nicht angeordnet sei, und daß, weil keine Truppenkörper im Ganzen entlassen würden, sondern zunächst nur die Reservisten, vorerst ein feierlicher Einzug von zurückgekehrten Truppen in Berlin nicht zu erwarten sei.

Der Capitän-Lieutenant Kinderling, Chef der 1. Flottillen-Division, ist zum Commandanten der „Nymphe“ ernannt in Stelle des Corvetten-Capitans Werner, über dessen weitere Bestimmung noch nichts verlautet. Capitän-Lieutenant Berger wird, wie die „D. Z.“ mittheilt, Chef der ersten Flottillen-Division.

Es hat sich hier ein Comité gebildet für eine zu gründende Nationalstiftung zum Vortheil der unmündigen Hinterbliebenen unserer gefallenen Krieger, welches in seiner schönen Aufgabe hoffentlich allseitige Unterstützung finden wird. Indem das Comité zu Beiträgen auffordert, führt es als die Grundzüge der Stiftung die folgenden an: „Das Vaterland adoptire feierlich die Waisen aller Derer, die mit dem besten, letzten Tropfen Blut ihre unverrückbare Treue besiegelt, Unterhalt und Erziehung, als Abwehr gegen leibliches und sittliches Verderben, sei jedem dieser Unmündigen gewährleistet! Die Kinder bleiben bei der Mutter, ihrer Sorge und Obhut anvertraut, Eines dem Andern Trost und Stütze, dem Familienleben, so weit solches noch möglich, erhalten. Neben dem Schulunterricht, der den Fähigkeiten der Kinder und ihrer künftigen Lebensstellung angepaßt, ihnen unentgeltlich zu Theil wird, empfangen dieselben, oder vielmehr empfängt zu ihrem Vortheil ihre mütterliche Pflegerin einen Ehrenlohn, der genügend befunden wird, sowohl die letztere, deren Zeit und Sorgfalt billig den Vaterlosen ausschließlich gewidmet bleibt, zu erhalten, als auch diese selbst bis zum vollendeten vierzehnten Lebensjahr der Nützigung zum Selbsterwerb zu entheben. Nunmehr in angemessene Lohn- oder Dienstverhältnisse gebracht, bleibt den Unmündigen noch auf fernere drei Jahre der etwa nöthige Zuschuß zu ihrer Subsistenz gesichert. Dann erst, wenn die Gesamtheit die also wohlgeleitete Jugend im angetretenen achtzehnten Lebensjahre ihrer schützenden Obhut entläßt, dann erst glaubt sie ihrer Pflichten gegen dieselbe sich vollständig entledigt zu haben.“ Das Comité besteht aus folgenden Mitgliedern: v. Maliszewski, General-Lieutenant und Commandant des Invalidenhauses. B. v. Langenbeck. Dr. Berndt, Feldlazareth-Direktor. Dr. Berger, Generalarzt des 1. kombinierten Armeekorps. Rosa Warrens.

Polenprozeß. Die Sitzung vom 1. September beginnt mit der Vernehmung der Angeklagten Oberfeldt und Raniewski. Dieselben sind Inhaber eines Eisenwaaren-Geschäfts zu Posen, mit welchem auch der Verkauf landwirthschaftlicher Maschinen etc. verbunden ist. Die Angeklagten sind beschuldigt, verschiedene Ankäufe, so wie Transporte von Waffen und Munition für das Posener Nationalcomité besorgt zu haben. Es sind bei dem Grafen Dzialynski mehrere darauf bezügliche Papiere in Beschlag genommen, darunter auch zwei Rechnungen, welche Raniewski geschrieben haben soll. Die Angeklagten stellen die Richtigkeit der Notizen in Abrede, sie bestreiten, Pulver und Kupferhütchen verkauft zu haben. Der Literat Borawski, der die Einkäufe für den Grafen Dzialynski besorgt haben soll, sei nie bei ihnen gewesen. Ebenfalls erklärt Oberfeldt, daß er von einer Notiz in der Briefstafel: „120 Haler. Sammlung in einer Gesellschaft bei Oberfeldt“, nichts wisse, da er nie Gesellschaften gegeben habe. Daß ihr Geschäft sich während des Aufstandes erheblich gehoben habe, erklären sie für ganz natürlich, da

jeder Geschäftsmann günstige Konjunktoren für sein Geschäft wahrnehmen müsse. Sie stellen jede politische Absicht in Abrede, wollen lediglich ihr Geschäft im Auge gehabt haben. — Der Waffenhändler Förster aus Berlin, als Zeuge vernommen, erklärt, daß der Graf Djalynski ihm Aufträge zum Ankauf von Waffen gegeben, daß er dieselben an Hoffmann, Dberfeld u. nach Posen gesendet habe, ohne seinen Namen anzugeben und ohne die Adressaten vorher oder mit der Sendung zu benachrichtigen. Er habe stets nur einen Begleitschein beigelegt. Das Geld habe er theils hier von fremden Personen, theils in Posen vom Grafen Djalynski selbst empfangen. Den Angeklagten Hoffmann kenne er gar nicht, die Angeklagten Dberfeld und Kaniewski habe er erst in der Hausvoigtei (der Zeuge ist kurze Zeit ebenfalls verhaftet gewesen) kennen gelernt. — Da noch mehrere Zeugen zu vernehmen sind, so wird die Verhandlung hier abgebrochen und zur Vernehmung des Angeklagten Literaten Sorawski übergegangen. Die Anklage bezeichnet ihn als einen der eifrigsten Agenten des Djalynski'schen Comité's. Sorawski stellt jede Schuld in Abrede. — Nach der Pause beantragt der Rechtsanwalt Janicki die Vorladung des Erdictators Marian Langiewicz, als Zeuge, um mehrere Angeklagte zu entlasten und zu befunden, daß der Zustand keineswegs ein feindseliges Unternehmen gegen Preußen bezweckt habe. Es wird ein Schreiben des bekanntlich in Josephstadt (Böhmen) gefangen gehaltenen Generals vorgelesen, in welchem dieser sich erbietet, als Zeuge zu erscheinen. Langiewicz sagt in seinem Schreiben: Die preussische Regierung habe ihn im September 1863 auf sein Ansuchen aus dem preussischen Unterthananverbande entlassen. Wäre nun der polnische Zustand gegen Preußen gerichtet gewesen, warum habe man ihn nicht in Berlin mitangeklagt? Die preussischen Gerichte wären dazu im Stande gewesen, da nach den bestehenden Verträgen seine Auslieferung an Preußen von der österreichischen Regierung nicht hätte verweigert werden können. Der Gerichtshof erklärt inbezug die Vorladung des Generals für unzulässig, weil derselbe als Teilnehmer des Aufstandes anzusehen sei und sich mit den Angeklagten also in gleicher Lage befinde. Die Entlassung der Angeklagten Hoffmann, Dhanstein und Sorawski wird vorläufig abgelehnt. — Nächste Sitzung Montag 9 Uhr.

Ueber die jüngste bedenkliche Wendung der Zollfrage schreibt man der „H. B. S.“ von hier: Herr v. Bismarck, welcher die Handelsfrage bis zum Abschluß der Zollverträge mit einer eisernen Konsequenz durchgeführt hatte, ging Ende Juli nach Wien, weit entfernt von dem Gedanken an die Möglichkeit des Abweichens von dem bis dahin streng innegehaltenen Grundsatze einer Trennung der Staatspolitik von der Handelspolitik. In Wien überrascht ihn die Note vom 28. Juli, deren erste Sprache ihn zu der Ueberzeugung brachte, daß er mit seiner bisherigen dilatorischen Politik in der Handelsfrage nicht weiter kommen werde. Er machte Zugeständnisse, ohne sich jedoch in bestimmter Form zu binden, indem er mit Recht auf die bessere Einsicht der Fachmänner verwies. Die Depesche vom 28. Juli verlangte die „hündige Zusage einer späteren Solleignung“ und die Feststellung der Handelsbeziehungen zu Oesterreich vor Ratification des französischen Handelsvertrages, sowie einige ausschließliche Zollbegünstigungen für Oesterreich. Diese Forderungen unbedingt bewilligen, schien gleichbedeutend mit dem Einreichen eines, auf gesunder volkswirtschaftlicher Basis mühsam errichteten Gebäudes; dieselben ablehnen mußte als eine Auffündigung der Bundesfreundschaft betrachtet werden. Es ist daher erklärlich, daß die preussischen Fachministerien sich nicht mit der Antwort sehr heilt haben. Bei Gelegenheit der letzten Anwesenheit des Herrn v. Bismarck in Wien ist nun diese Aeußerung der preussischen Fachministerien erfolgt. Sie hatte die Form einer Depesche und zwar von den Fachministerien an den preussischen Gesandten Herrn v. Werther in Wien: Depeschen werden entweder erlassen, damit der diplomatische Vertreter, welcher sie empfängt, der Regierung, bei welcher er beglaubigt ist, eine Abschrift erhält, oder die Entnahme einer Abschrift anheimgiebt, oder solche nur vorliest, oder endlich, indem er im mündlichen Verkehr den Inhalt entwickelt. Welcher Art die Depesche gewesen, bin ich nicht im Stande anzugeben. Es scheint eine Depesche der letzteren Art gewesen zu sein, weshalb sie der „Korrespondent von der Spree“ für eine bloße Instruktion angesehen haben mag. Was den Inhalt dieser Depesche betrifft, so ist derselbe von den preussischen Offiziellen ziemlich korrekt wiedergegeben: sie ist weder warm noch kalt; sie drückt deutlich aus, daß man möchte und doch auch nicht möchte, so daß sie offenbar in der gegebenen Fassung in Wien nicht befriedigen konnte. Herr v. Bismarck scheint inbezug, als Chef des Freiherrn v. Werther, dessen Funktionen in Wien in die Hand genommen und einige ziemlich befriedigende Zugeständnisse gemacht zu haben.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Eine Anzahl Zeitungen erblickt in dem Umstande, daß zwischen Preußen und Oesterreich demnächst Verhandlungen wegen Abschluß eines Handels- und Zollvertrages beabsichtigt werden, eine Gefährdung des Handelsvertrages vom 2. August 1862. Sie haben offenbar Art. 7 des Zollvertrages vom 28. Juni d. J. übersehen, in welchem „die contrahirenden Staaten es als ihre gemeinschaftliche Aufgabe betrachten, das durch den Vertrag vom 19. Febr. 1853 begründete Verhältnis in einer, ihren innigen Beziehungen zu Oesterreich und zu den Interessen ihres Verkehrs mit demselben entsprechenden Richtung, auf dem Wege der Verhandlungen mit Oesterreich zu erhalten und weiter auszubilden.“ Außerdem hat Preußen unter Nr. 10 des Schluß-Protokolls ausdrücklich die von ihm im Laufe der Verhandlungen abgegebenen Erklärungen wiederholt, nach welchen es die darin bezeichneten Abänderungen und Ergänzungen der Verträge und Uebereinkünfte mit Frankreich zum Gegenstande der Verhandlung mit diesem Staate machen und ernsthaft bemüht sein wird, diese Verhandlung zu einem Ergebnisse zu führen, welches den von den andern contrahirenden Staaten geltend gemachten

Wünschen entspricht.“ Es ist also selbstverständlich, daß sowohl mit Oesterreich als auch mit Frankreich Verhandlungen eingeleitet werden müssen.

Der Wiener „Botschafter“ faßt das Ergebnis des preussischen Besuchs in folgenden Punkten zusammen: 1) die beiden Monarchen sind persönlich auf das Freundlichste und Vertraulichste von einander geschieden, ihr Verkehr war ein intimer; 2) die beiden Regierungen sind von dem entscheidenden Wunsche befeuert, ihre Allianz aufrecht zu halten, denn nicht das Trennen, sondern das Gemeinsame in den beiderseitigen Interessen muß maßgebend sein — wie Hr. v. Bismarck nach dem „Fremdenblatt“ gesagt haben soll; 3) von Oesterreich wird das Zusammenfassen der Kräfte von ganz Deutschland in voller Einigkeit seiner Glieder betont, und auch in diesem Punkt soll Preußen mit Oesterreich einverstanden sein. Doch in Bezug auf das positive Ergebnis, bei dem die handelspolitische Frage hauptsächlich in Betracht kommt, hat auch der „Botschafter“ nur darauf zu verweisen, daß Preußen „nach näherer Prüfung und Berathung“ so viel zugestehen will, „wie möglich.“

Zwischen den Verwaltungskräften des Deutsch-Oesterreichischen Telegraphen-Vereins ist folgender Nachtrag zum Reglement vereinbart worden: „Waarenmerke, in Chiffren geschrieben, gelten bis zu fünf Chiffren als ein Wort und der etwaige Ueberschuß wieder als ein Wort.“ Diese Bestimmung trat am 1. September in Kraft.

Aus Gotha wird der „Weim. Zig.“ geschrieben, daß der dortige Buchdruckerbesitzer, in dessen Officin die in Preußen jetzt verbotene Broschüre („Was thut dem Landmann in Preußen Noth?“) gedruckt worden, bei seiner gerichtlichen Vernehmung die Auskunft über die ihm gestellten Fragen verweigert habe. Die Hauptfragen sollen dahin gegangen sein, ob die 17 unter der Flugschrift befindlichen Namen preussischer Abgeordneten im Manuscript wirklich und im Originalgestande hätten; ob der Druck der Schrift mit Einwilligung dieser Abgeordneten erfolgt sei; wer diesen Druck bestellt habe und an wen die gedruckte Schrift schließlich abgedeutet worden.

Aus Köln vom 29. August wird dem „Frankfurter Journal“ geschrieben: „Der Vorleser der hiesigen freireligiösen Gemeinde war vor einigen Wochen vom hiesigen Zuchtpolizeigericht wegen seiner „Denkschrift der freien religiösen Gemeinde zu Köln über die Reliquien der heiligen drei Könige und das Jubiläum ihrer Ueberbringung nach der heiligen Stadt am Rhein“ zu drei Tagen Gefängnis verurtheilt worden. Nachdem derselbe Appell dagegen eingelegt, kam diese Sache abermals zur Verhandlung. Es stand dem Angeklagten kein Verteidiger zur Seite, weil der Advokat M. ihm nachträglich sagen ließ, er sei — verreiselt. Da blieb dem Angeklagten Alexander Braun denn nichts übrig, als sich selbst zu verteidigen. Derselbe wies seine Verurteilung zur Kritik in religiösen Dingen nach, suchte darzutun, daß er in seiner Schrift die Grenze des Erlaubten nicht überschritten, berief sich auf das Urtheil des Professors Schaaffhausen, daß unter den Schädeln der heiligen drei Könige ein solcher sei, der nur einem siebenjährigen Kinde angehört haben könne, sah in der öffentlichen, jüngst abgehaltenen Feier eine Demonstration, welche danach ansetzte, andere Religionsgenossenschaften, namentlich den Protestantismus, zu beleidigen. Hieran knüpfte er die Hinweisung auf die vielen Uebergriffe des katholischen Klerus, indem er des bekannten Mortara-Falles und dessen Wiederholung in der noch nachspielenden Coë-Affaire gedachte. Aus dem päpstlichen Protest gegen das badische Schulgesetz geht hervor, daß der Klerus nach Herrschaft strebe; habe doch die preussische Regierung selbst mit dem Vorgänger des Cardinals v. Seiffler (v. Droste-Wischering) die schmerzliche Erfahrung machen müssen, daß die Hierarchie kein Mittel schone, um ihr Programm, „einen Staat im Staate zu bilden“, zu verwirklichen. Hr. Braun schloß mit den Worten Jesu aus der Leidensgeschichte: „Habe ich unrecht geredet, dann beweist es; habe ich recht gesprochen, dann möge man mich nicht schlagen (nicht verurtheilen)“, worauf der Gerichtshof den Angeklagten völlig freisprach.“

Italien.

Neapel, d. 23. August. Die Madonnen- und Heiligenbilder sind von den Straßenecken völlig verschwunden. Ihre Entsierung gelang glücklich, ohne daß ein Vöbelauflauf stattfand, und trotz mehrfacher Versuche der Geisteslichkeit, Straßenumwände in Szene zu setzen. Das Volk freilich ist im tiefen Aberglauben geblieben, welcher nur dem langsamen Prozeß der Erziehung weichen wird. Es giebt in der Kirche del Carmine auf dem Mercato eine Figur des Heilands, welche die Eigenschaft besitzt, daß ihr Haar und Bart wachsen. Jedes Jahr pflegte an einem herkömmlichen Tage der Magistrat sich in jene Kirche zu begeben, um der Ceremonie des Barschneidens jenes Christusbildes (incredibile dicta) offiziell beizuwohnen. Auch in diesem Jahre sollte die Ceremonie stattfinden; aber die Aufgeklärten empfingen die Prozeßion mit so argem Geschrei und Pfeifen, daß der Magistrat erklärte, sich an dem Akt ferner nicht mehr betheiligen zu wollen. Dies krasse Beispiel von Aberglauben übertrifft fast noch die Blutfische vom heiligen Januar. In den gebildeten Schichten und durchweg unter der studirenden Jugend (die Universität Neapel zählt 10,000 Studenten) herrscht dagegen der Voltairianismus mit Entschiedenheit. Alles was reaktionär ist, vereinigt der Klerus unter dem Schilde der Institute der Beneficenza. Selbst ein neuer Mönchsorden (in hellgrauen Kapuzen mit dem weißen Strick) hat sich eben unter diesem Titel der Wohlthätigkeit aufgethan. Der Mittelpunkt dieser Wirkamkeit ist das Institut von St. Vincenz und Paul, welches durch seine geschickte Leitung und Organisation eine große Ausbreitung gewinnt. Die „Vasolotti“ bringen in alle Schichten der Gesellschaft; Prinzen wie Handwerker gehören zu ihrem Verein; er steht in Blüthe in der Lombardie, wie in Kosana. Es scheint, daß dem neuen Italien eine ernsthafte Gefahr daraus erwachsen wird. Niemand traut hier dem Kler-

rus. Er nimmt eine liberale Miene an, um sich überall einzubringen; er läßt sogar ein antipapstliches Journal erscheinen. Man weiß sehr wohl, daß dies nur Schein ist. Man tabelt die Regierung, daß sie nicht energisch genug gegen die Geistlichkeit auftritt, daß sie den halben Muth besitzt, Kardinalen gefangen zu sehen, aber nicht den ganzen, sie zu verurtheilen. Der König Victor Emanuel solle, so sagt man hier, im ganzen Reich seinen eigenen Klerus einsehen, da er als Inhaber lieber ein offenes Schisma ertragen, als diesen halben und für die Länge der Zeit unerträglichem Zustand dulden. — Die reformistische Propaganda macht in Neapel keine Fortschritte. Man lächelt über den Versuch, aus den Neapolitanern Waldenser zu machen. Dagegen ist die protestantische Schule als solche (von Deutschen gestiftet) in schnelle Aufnahme gekommen, und zur Bedeutung eines Lyceums herangewachsen. Selbst Katholiken und Juden schicken ihre Kinder dorthin, ohne am protestantischen Religionsunterricht Anstoß zu nehmen.

Neapel, d. 27. August. Die hier endete große Militairverschönerung des fast ausschließlich aus Neapolitanern und Sicilianern zusammengesetzten 11. Infanterieregiments, welche mit dem Gurgelabschneiden bei den höhern Civil- und Militairfunctionären beginnen und möglicherweise mit Barrikaden- und Straßenkampf abschließen sollte, hat zu sehr merkwürdigen und bedeutsamen Entdeckungen geführt. Unter den zahlreichen Arreritionen, welche nun wegen geheimen Einverständnisses mit dem Complot täglich stattfinden, treffen die meisten Persönlichkeiten aus unseren erlusteten gouvernementalen Kreisen. Inzwischen erfährt man, daß der Soldat, welcher aus Radlucht die ganze Sache zuerst denuncirte, seitdem spurlos verschwunden ist. — Die Operationen des Generals Pallavicini gegen die Briganten fahren bis jetzt fort, wenn auch nicht immer im Kampfe selbst, von Erfolg begleitet zu sein. Der Brigantenfürer Pontillo aus Mariscovetero wurde von Bauern eingeliefert; Masini fiel in einer blutigen Affaire; Montijo di Prata, aus Avellino, hat sich selbst gestellt, und auch die Verhandlungen wegen Selbstüberlieferung des eigentlichen Leiters der ganzen Bewegung, Crocco, sollen dem Abschluß nahe sein. Freilich tauchen dafür an hundert verschiedenen Punkten immer wieder neue Banden mit neuen Führern auf.

Bermischtes.

— Es ist schon mehrfach in der deutschen Presse darauf aufmerksam gemacht, daß die Auswanderung aus Deutschland nach Nordamerika gegenwärtig besonders deshalb bedenklich ist, weil die Auswanderer Gefahr laufen, zum Kriegsdienst wider ihren Willen genöthigt zu werden. Eine der „Nord. Allg. Ztg.“ aus Washington zugegangene Correspondenz vom 12. d. Mts. bekräftigt vollständig diese Befürchtung. Der „New-Yorker Courier“ vom 2. brachte die Nachricht, daß am 30. v. M. in Boston ein Dampfschiff mit 700 Ausländern eingetroffen sei, welche von dem Gouverneur des Staates Massachusetts durch Agenten in Europa für die nordamerikanische Armee angeworben wären. Ob nun diese Zahl richtig angegeben ist, mag dahingestellt bleiben, Thatsache aber war es, daß 420 deutsche Einwanderer gegen ihren Willen und trotz ihrer Proteste auf eine kleine Insel im Hafen von Boston, ohne die Stadt zu berühren, ausgeschifft und dann durch ein Dampfschiff nach einer andern Insel transportirt wurden, wo sich ein Lager für Rekruten befand. Hier wurde denselben

eröffnet, daß sie in den Dienst der Vereinigten Staaten treten müßten und ein Handgeld von 100 Dollar empfangen würden. Etwa zwanzig dieser Einwanderer weigerten sich aber ganz entschieden, sich in ein solches Verhältniß oder in ein ähnliches einzulassen und wurden daher entlassen, viele auch von dem untersuchenden Arzte übrigens als dienstunfähig zurückgewiesen; die Uebrigen scheinen dagegen wirklich durch die Noth zur Annahme der Kriegsdienste getrieben worden zu sein. Die freigelassenen Emigranten haben sich nun an die deutsche Gesellschaft in Boston gewandt und diese um ihre Verwendung für diejenigen Einwanderer gebeten, welche sich etwa aus Unwissenheit hätten anwerben lassen. Das von der Gesellschaft niedergesezte Comité hat die Sache energisch verfolgt und eine Anzahl Einwanderer eidlch übernommen. Aus den Ermittlungen ergibt sich, daß Mitglieder der Corporation der Stadt Boston es unternommen haben, Stellvertreter durch Herbeiziehung von Einwanderern für zum Kriegsdienst Einberufene zu beschaffen. Zu diesem Zwecke sind Agenten in Europa thätig, welche in den Zeitungen Handwerker und Arbeiter aller Art zur Auswanderung auffordern, weil in Folge des Krieges ein solcher Mangel an Arbeitskräften in der Union herrsche, daß für geeignete Auswanderer nicht nur freie Ueberfahrt gewährt, sondern auch noch ein Handgeld von 100 Dollars gezahlt würde, welches von den Leuten nach und nach abgearbeitet werden könne. In Hamburg wird das Haus Meyer u. Comp. von den Auswanderern als solches bezeichnet, welches eifrig für diese Zwecke thätig ist. Das Comité wird die eidlchen Auslagen der Emigranten in amerikanischen Zeitungen veröffentlichen lassen und durch Aufrufe die Leute warnen, den Vorspiegelungen der Agenten Glauben zu schenken. Die Gesellschaft in Boston macht übrigens gute Geschäfte, denn für jeden Ersatzmann werden ihr 600 Dollar gezahlt, während sie nur die Kosten der Ueberfahrt und das Handgeld von 100 Dollar trägt. Unter solchen Umständen warnen wir dringend, den Vorspiegelungen der Agenten Glauben zu schenken, daß Handwerker und Arbeiter gegen freie Ueberfahrt und 100 Dollar Handgeld in Amerika gesucht würden. Unter diesem Deckmantel wird eine wirkliche Anwerbung für den Kriegsdienst betrieben.

— Paris, d. 31. August. Die sonst so stille, im Faubourg St. Germain gelegene Rue de Barennes war gestern der Schauplatz tumultuarischer Scenen. Anlaß dazu gaben die Mitglieder von zwei Genossenschaften, die eine sonderbare, wie jetzt ganz unbekannte Industrie ausüben. Diese Leute lesen jeden Tag den „Moniteur“, der bekanntlich des Morgens an den pariser Mauern angeschlagen wird, und nehmen Notiz von denen, die sich verheirathen, den Orden der Ehrenlegion oder eine andere Auszeichnung erhalten haben. Mit den nöthigen Auskunftsmitteln versehen, begeben sie sich in die Wohnungen der betreffenden Leute, um einen Blumenstrauß zu überreichen. Gewöhnlich erhalten sie dann, da man bei solchen Gelegenheiten fast immer guter Laune ist, ein Geldgeschenk, oder sie theilen, wenn dieses nicht der Fall ist, Grobheiten aus. Wie es scheint, haben die beiden eben erwähnten Genossenschaften sich in Paris getheilt, und da die eine derselben in die Rechte der andern eingegriffen hatte, so kam es gestern in der genannten Rue de Barennes zwischen denselben zu einer fürchterlichen Schlägerei, bei der die Polizei intervenirte und mehrere Verhaftungen vornahm. Wie es heißt, sind strenge Maßregeln ergriffen worden, um diesem Unfuge in Zukunft zu steuern.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der beim städtischen Leib-Amte in den Monaten April, Mai, Juni, Juli und August 1863 niedergelegten und nicht erneuerten Pfänder findet im Auktions-Local des Leib-Amtes

**Montag den 19. Septbr. c.
Nachmittags 2 Uhr**

und folgende Tage Nachmittags zur gleichen Zeit stattfinden.
— Erneuerungen der zum Verkauf gestellten Pfänder müssen vor dem Auktionstage nachgesucht werden.

Halle, den 12. August 1864.
Das Leib-Amte der Stadt Halle.

10,000 \mathcal{R} zur 1. Hypothek auf ein herrschaftl. Grundstück in Halle mit 3 \mathcal{M} . Garten, 5000 \mathcal{R} z. 1. Hypothek auf ein herrschaftl. Grundstück in Halle mit 1 \mathcal{M} . Garten werden gesucht durch **Zeuner** in Halle, Köpferplan 2.

Ein Haus mit Verkaufsladen u. gr. Garten, $\frac{3}{4}$ St. von Halle, ist mit 550 \mathcal{R} Anzahl. sofort zu verkaufen d. **Zeuner** in Halle, Köpferplan 2.

Zwei herrschaftl. Grundstücke in Halle, mit gr. Gärten, romantisch gelegen, sollen weg. Wohnortveränderung verk. werd. d. **Zeuner** in Halle.

Eine frequente Restauration in Halle, guter Lage, ist sofort zu verpachten durch **Zeuner** in Halle, Köpferplan 2.

Franz. Mühlensteine

bester Qualität empfiehlt die Fabrik **Clemens Kirchner** in Berlin, Linienstr. 118.

**Vom 6. September an fallen meine Sprechstunden auf einige Wochen aus. Meine Rückkehr werde ich anzeigen.
Dr. Schwartze.**

Frischer Kalk

Dienstag den 6. d. M. in der Siebichen-Steiner Amtsziegelei.

Stellung suchen:

2 Oekonomie-Verwalter, 1 Jäger, 1 Kunstgärtner, 6 Landwirthschafterinnen (im Molkemilch, feiner Küche und Bäckerei ganz perfect), **1 perfecte Köchin.**
Nachweis ertheilt **C. Niedel**, Halle, Schulerhof 21.

US Ein Dirgent für eine Dampfmaschine erhält eine Stelle mit 5- bis 600 \mathcal{R} Gehalt durch **Fr. Fehmel** in Eilenburg.

Ich bin Willens meine Windmühle mit Laubhaus, auch getrennt, auf 3 Jahr zu verpachten. **Brandt**, Windmüller zu Passendorf.

In meinem Vorbereitungs-Institute für einjährige Freiwillige und Fähriche erhalten stets junge Leute unter sehr günstigen Bedingungen Aufnahme und Unterricht.
Ramshorn, Pr.-L. a. D. u. Lehrer.
Halle, Steg Nr. 12.

Guano-Verkauf

Harz Nr. 35 à Centner 1 Thaler.

Lehrlings-Gesuch.

In meinem Conduorei- und Pflasterkühler-Geschäft findet ein junger Mann als Lehrling sofort oder zum 1. October Aufnahme.

Hermann Pfautsch,
Halle, gr. Steinstraße Nr. 7.

Blütdünger,

reich an Düngkraft, verkauft die **Scharfrichtererei** in Leipzig. Bestellungen werden franco erbeten.

— Eine nette **Pommes-Droschke** nebst dazu passendem englischen **Kummt-Geschirr** verkauft **Auserlitz** billig.

B. Herzfeld in Gröbzig.

Mehrere gebrauchte, sehr gute kupferne Kessel verkauft billig.

B. Herzfeld in Gröbzig.

Ein schönes zahmes **Roethier**, welches frei herum geht und gar keine Wildheit kennt, steht zu verkaufen auf dem Rittergute **Moestlich** bei Böbzig.

Ein Grundstück auf dem Neumarkt, im Preise bis zu 4000 \mathcal{R} , wird sofort zu kaufen gesucht. Offerten werden unter L. B. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Der Männer-Turn-Verein in Cönnern



veranstaltet zur Feier der in Schleswig erfochtenen ruhmwürdigen Siege ein Turnfest, welches Sonntag den 11. September dieses Jahres nach folgendem

Programm

abgehalten werden soll.

Früh 6 Uhr Turner-Bedruf mit Trommeln;
Mitt. 12 1/2 Uhr Zusammenritt der Mitglieder im Vereins-Lokale;
Mitt. 1 1/2 Uhr Zug zur Stadtkirche, — Festattesdienst.
Nach diesem

gegen 2 1/4 Uhr Formirung des Zuges auf dem Markte, Festzug durch die Stadt, und gegen 3 1/4 Uhr nach der Georgsburg.

Auf dem umfriedigten Festplage Schauturnen und Concert.
Abends 7 Uhr Rückkehr des Festzuges nach der Stadt; auf dem Markte Illumination, Ansprache und Gesang. Zug nach dem Vereins-Lokale, dort beginnt
Abends pünktl. 9 Uhr der Ball, an welchem jedoch nur Turner und Turnergäste Theil nehmen.

Für den Eintritt auf den Festplatz ist ein Concertbeitrag von 2 1/2 Sgr à Person zu entrichten; Familienglieder der Turner und Turnergäste sind frei; Concert-Programms an der Kasse. Zu gefälliger Theilnahme am Feste laden wir hiermit ergebenst ein; besondere Einladungen werden nicht ergehen.

Cönnern, im August 1864.

Der Männer-Turn-Verein.

Preussische Krone in Cönnern.

Sonntag den 4. September 1864

Gesang-, Streich- und Manual-Zither-Concert

und humoristische Gesangs-Vorträge
von der beliebten Gesellschaft Franz Kilian, in Verbindung des beliebten Komikers und Mimikers Herrn Wittig, Frohsinn und Witz genannt, und des sogenannten Riesenwegs Herrn Kuppe, sowie Vorträge auf Dreifelder-Concertino, Tyroler und Steirische Alpenesänge mit Hoblern, und aus den neuesten Pessen Couplets in verschiedenen Costümen vorzutragen werden. Entrée Herren à Person 5 Sgr , Damen 2 1/2 Sgr , Kinder die Hälfte. Anfang 7 1/2 Uhr. Programm folgt beim Vortrag mündlich.

Da wir uns nur auf ein Concert beschränken können, so laden wir ein hochverehrtes Publikum freundlichst ein.

So eben trafen ein: Große Kieler Fettbücklinge, à St. 1 Sgr . Geräuch. Spicktaale, à St. 4, 5, 6 Sgr . Boltze.

ZABEL'S Bäder in Halle a/S.

im Fürstenthale.

Von Montag den 5. Septbr. er. an werden täglich, excl. Sonntags Nachm.,

IRISCH-ROEMISCHE BAEDER

für Damen Vorm. v. 7 bis 9, Nachm. v. 1/2 bis 3 Uhr,
für Herren " " 10 " 12, " " 3 " 5 "

verabreicht. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Tageszeit.

Dünger-Control-Lager von J. G. Mann & Söhne.
Peru-Guano, staubtrocken, à 4 1/2 R ; f. f. Knochenmehl à 3 R ; } per Bo. G.
Superphosphat aus Sombrero à 3 R ; do. aus Knochenkohle à 2 R ;

Fette Limburger Käse,
à Stück 4 Sgr. bis 5 Sgr.

Harzkäschen, die so beliebt,
à Stück 3 Pf., empfang und empfiehlt
J. Kramm.

Beste Waltershäuser Cervelatwurst (Winterwaare), grob u. fein gehackt, à Pfd. 12 Sgr.
Braunschweiger Cervelatwurst (Winterwaare), in Fettdarm, à Pfd. 14 Sgr., im Ganzen billiger, empfang erneuerte Zusendungen
J. Kramm.

Einen Güterhund, ganz fern, verkauft der Förster Schinksch in Friedersdorf bei Bitterfeld.

Das Mißtrauen,

welches durch die häufige marktshreierische Ankündigung wirkungsloser — obgleich fein parfümirter und elegant ausgestatteter — sogenannter Haarstärkungsmittel gegen alle Noxitäten hervorgerufen ist und vielleicht noch Manchen von der Benutzung meiner bereits so rühmlichst

bekanntem Köln. Kräuter-Essenz abgehalten hat, wird ganz gewiß schon bei einem bloßen Probeerversuch schwinden. Eine gelungene Mischung besonders starker Ingredienzien verhindert sie sofort das Ausfallen der Haare und ruft bei regelmäßig fortgesetzter Anwendung auf bereits kahl gewordenen Stellen (Scheiteln) einen neuen vollen Nachwuchs hervor, reinigt die Kopfhaut von Schuppen und Ansatz und wirkt äußerst stärkend und belebend auf die Kopfserven. — Preis pr. Fl. 10 Sgr .
Köln a/Rh., im August 1864.
B. Pleimes.

Devot für Halle bei H. Pauly, Schmeerstraße 9.

Gebauer-Schneitsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Für Oelmalere empfiehlt:

Alle Sorten Oelfarben in Zinntuben, Franz. Borst- und Haarpinsel, Netouchir- und Mochnöfentisch, Huile grasse und Terpentinöl, Mastix, Copal- und Dammarlack, Malleinwand, 1/2, 3/4 und 6/8 breit, Malzwillich und Scizzileinwand, Franz. Malpapier und Scizzenbücher, Blendrahmen mit Malkuch überzogen, Franz. präp. Wappen in div. Größen, Hornspachteln und Palettenmesser, Malbretter, Paletten und Feldstühle
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Für Aquarellmalere empfiehlt: alle Arten feuchte Wasserfarben in Zinntuben, sowie Sonig- und Tuscharben nebst alle dazu gehörigen Pinsel
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Für Porzellanmalere empfiehlt: feingeriebene Porzellan-Schmelz-Farben in allen Nuancen, sowie Zacköl, Terpentinöl und Wachteln
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Bad Wittekind.

Heute Sonntag den 4. September

Früh- u. Nachmittag-Concert.
C. John.

Freybergs Garten.
Sonntag den 4. Septbr. Nachmittags- und Abendconcert, ausgeführt von dem Musikchor des Magdeb. Füf.-Reg. Nr. 36, unter Leitung seines Directors Hrn. F. Fiedler.

Anfang 3 1/2, Ende 10 Uhr.

C. Freyberg.

Lettin.

Zur Tanzmusik Sonntag den 4. September ladet freundlichst ein
L. Fischer.

F. Köbberis Restauration,
gr. Klausstr. Nr. 30, früher Wittw. Hack. Täglich frischen Gänsebraten, auch außer dem Hause ausgeschlachtete und gebratene Gänse.

Bergschenke bei Cröllwitz.
Sonntag den 4. September Tanz.
K. Banje.

Dringende Bitte.

Ich eruche alle Diejenigen, welche mir Auskunft über den Verbleib meiner seit dem 22. August verschwundenen 9 1/2 Jahre alten Tochter geben können, um schnelligste Mittheilung.
Wittwe Gaul in Halle, Jägerplatz Nr. 18.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr starb unsere kleine liebe Anna an Krämpfen der Zähne, welches wir theilnehmenden Verwandten und Freunden auf diesem Wege hiermit anzeigen.
Halle, den 2. September 1864.
L. Wehold und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 11 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser freundlicher lieber Wagn im Alter von 5 Monaten 1 Woche. Dies Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung zur Anzeige.
Cospa, den 2. September 1864.
Neupfizer und Frau.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend, als den 1. September 11 1/2 Uhr, verschied nach kurzem Krankenlager unsere liebe kleine Antonie in einem Alter von 6 Monaten an Krämpfen, welches Freunden und Verwandten mit tiefbetrübtetm Herzen anzeigen.
Düringsdorf, den 2. September 1864.
L. Troitsch und Frau.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 30. August. Die bei Einigen flüchtig erweckten Hoffnungen, daß die deutschen Mächte wirklich unter Umständen geneigt sein könnten, ein größeres Stück von Nordschleswig wieder an Dänemark herauszugeben, sind bereits wieder geschwunden. Der Conferenzpräsident Bluhme äußerte nämlich gestern im Landsting, in Anlaß des Beschlusses des Abingens, den bekannten Antrag der Schleswiger der Regierung zu überlegen, daß die Regierung sich bestrebe, mit den Unterhandlungen in solcher Weise zu Ende zu kommen, daß nicht nur so viel wie möglich von Schleswig gerettet werde, sondern auch die politische und nationale Selbstständigkeit des Theils, welcher nicht zu retten sei, bewahrt werde. Er wisse nicht, mit welchem Erfolge dies geschehen könne, die Aussichten seien jedoch nur trübe. — Im Fortsetzung ging gestern die Interpellation des Herrn Alfred Hage wegen der Einnahme von Alsen vor sich. Hage hielt einen über eine Stunde währenden Vortrag, welcher beweisen sollte, daß namentlich die Marine (Kolf Krafte) ihre Pflicht nicht gethan habe. „Kolf Krafte“ habe, nichts gelitten, nichts verloren, außer der Ehre! u. Der Marineminister wies in einem Vortrage, der nicht ohne Bitterkeit war, nach, daß die Marine nicht im Stande gewesen sei, den Uebergang zu verhindern, daß „Kolf Krafte“, wenn er durch den Alsenstund hätte gehen wollen, sicher auf den Grund gerathen und sich nutzlos geopfert haben würde. Dänemarks Unglück beruhe auf den unzureichenden Kräften zu Lande und zu Wasser u. Der Kriegsminister antwortete Hage sehr lakonisch und nicht ohne einen Anstrich von trockener Ironie, welche die Lacher auf seine Seite brachte, und wies nach, daß die auf Alsen liegende Kruppenmacht zu geringe gewesen sei, daß das Obercommando auf Fühnen jedoch aus Rücksichten auf diese Insel, dem General Steinmann die verlangte Unterstützung von wenigstens einem Regiment nicht habe bewilligen wollen. In ziemlich ungehörlicher Weise sprach sich der Capitän. Koepff gegen den Marineminister aus, wurde jedoch von Monrad scharf zurecht gewiesen. Der Pastor Wiborg sprach von gezogenen Kanonen und wollte wissen, was „Kolf Krafte“ hätte thun müssen. Dasselbe geistliche Mitglied hat jetzt einen Antrag gestellt, den früheren Kriegsminister Lundbye vor ein Reichsgericht zu stellen, und der Pastor Birkebal hat den Antrag gestellt, den General de Meza vor ein Kriegsgericht zu stellen. Die kalten Antworten beider Kriegsminister scheinen anzudeuten, daß sie solcher unreflexen Interpellationen müde sind. Treßend sprach der jütische Bauer Schloester Börgen aus, daß, welche Fehler Einzelne auch begangen hätten, das Resultat eines so ungleichen Krieges stets gleich unglücklich geworden wäre. Man hätte ihn eben vermeiden müssen, denn der höchste Preis vorher sei Kinderpiel gegen das, was nachher gefordert werde, und geboten werden müsse, trotz der nutzlos gebrachten Opfer. Daß vor Ausbruch des Krieges keine Staatsmänner am Ruder waren, die das einsahen und darnach zu handeln den Muth hatten — darin liegt der Grund des Uebels. — In diesen Tagen ist hier ein conservativer Verein gebildet, der bereits 400 Mitglieder zählen soll. Auch ein conservatives billiges Volksblatt will derselbe herausgeben. Es hat sich hier Vieles verändert und mit der doctrinären, scandinavischen Partei ist es aus. Leider gilt es auch hier, daß man den Brunnen zuschüttet, wenn das Kind ertrunken ist.

Frankreich.

Paris, d. 30. August. Die Abwesenheit des Kaisers wird natürlich hier eine vorübergehende Ruhe zur Folge haben, zumal auch Drouyn de Lhuys heute für einige Tage auf seine Güter geht. Die Vorgänge in Wien bilden somit fast den ausschließlichen Stoff der politischen Unterhaltung, man freuet darüber, in wie weit es dem Grafen Rechberg geglückt, Grn. v. Bismarck für ein Zusammengehen mit dem Bunde in der Lösung der Herzogthümer zu gewinnen und ob der preussische Minister sich zu Zugeständnissen der gegenseitigen Handelsbeziehungen verstanden habe. In letzterer Beziehung ist man hier fast einmüthig der Ansicht, welche das Organ des Ministers des Auswärtigen heute auch ausdrückt, daß Preußen offen und ehrlich an seinen, gegen Frankreich übernommenen Verbindlichkeiten festhalten, und daß der Vertrag vom 2. August 1862 unverändert in Kraft treten werde. Diese Lage dürfte indes nicht geeignet sein, die Regelung der ersten Frage zwischen jenen beiden Mächten zu erleichtern, und man hält daher in den politischen Kreisen, wie in der hiesigen Presse, am dem Glauben fest, daß man zu dem von Preußen gewünschten Interim sich in Wien nicht verstehen, sondern vielmehr von dort aus der Candidatur des Herzogs von Augustenburg und der Bescheinigung der Erbfolgefrage bei dem Bunde einen Vorstoß leisten wird; die Schwierigkeiten, welche sich den Ansprüchen des Herzogs von Oldenburg durch das Ausschließen der amtlichen Verzichtsurkunde von Seiten des russischen Kaisers, gegen die Ansprüche des Prinzen Wasa entgegenstellen, fallen hier für die Aussichten des Herzogs Friedrich, denen die neuesten Aeusserungen des Volkswillens in Rumänien eine verstärkte moralische Kraft verliehen haben, gar sehr ins Gewicht. Wenngleich das hiesige Cabinet Alles vermeidet, sich offen und rückhaltlos in jener Frage auszusprechen, so sind ihre Sympathien ganz ungetheilt auch für jenen Prätendenten, und man erwartet mit Zuversicht, daß die Gewalt der Umstände den von demselben vertretenen Grundsatz schließlich zur Geltung bringen werde.

Paris, d. 1. Sept. Der Prinz Murat hat sich heute mit seiner Familie an Bord des Cacique nach dem heiligen Lande eingeschifft. Die Fahrt der Prinzessin Anna nach Jerusalem auf der einen, die An-

kunft des russischen Thronfolgers in Kopenhagen auf der anderen Seite stellen den Heirathprojecten des Prinzen Humbert vorläufig kein günstiges Horoskop, doch hält sich das Gerüde, daß die Verhandlungen zwischen Paris und Turin sowohl wegen der Verbindung des Prinzen mit einer Verwandten des Kaisers Napoleon wie wegen der römischen Frage fortkaufen, und es würde sich eben aus dieser Doppelnatur der Verhandlungen die Opposition der Kaiserin Eugenie gegen das Heirathproject erklären, wenn dem wirklich so sein sollte. Der „Temps“ will sogar wissen, die Verhandlungen seien bereits reif zum Abschlusse eines förmlichen Vertrages, wonach die römische Frage, soweit sie Italien und Frankreich berührt, einer stufenweisen Lösung unterworfen würde: Frankreich würde zuerst seine Truppen von der römischen Grenze zurückziehen und nachdem es so das Princip der Intervention factisch bestätigt habe, zu der allmählichen Räumung auch der ewigen Stadt schreiten. Der „Temps“ fügt hinzu, daß das jetzige turiner Cabinet diesen Vertrag in Betreff Roms als seine Lebensfrage betrachte und betreibe, und daß alsdann ein militairisches Cabinet in Aussicht stehe. Daß die peinliche, ja, rathlose Stellung der italienischen Regierung sich noch mit jedem Tage verschlimmert, ist kein Geheimniß mehr; daß der junge Einheitsstaat nicht lange mehr in dieser schiefen Lage verharren kann, ohne die schwersten Gefahren zu laufen, ist eben so wenig zu läugnen; ein Cabinet Camarmora-Menabrea, wovon in den letzten Wochen vielfach die Rede war, ist daher wenigstens kein Ding der Unmöglichkeit, obgleich nicht wohl zu bezweifeln ist, was „ein Kriegscabinet“ in Italien bedeuten soll, wenn der Kaiser Napoleon nicht gleichfalls zu einem solchen zu schreiten gedenkt. Nun ist aber die Kriegspartei am Hofe der Kaiserin thätiger als jemals und die Rede Perrigny's wird auch deshalb als ein Zeichen, was diese Partei wolle, betrachtet. Aber es ist eine bekannte und von italienischen Blättern oft mit einer gewissen Betonung ange deutete Thatsache, daß General Menabrea in Vichy mit dem Kaiser wie mit Drouyn de Lhuys' mehrerlei lange Unterredungen gepflogen hat; auch ist Camarmora's Durchreise durch Paris und sein Besuch in Gherbourg trotz des strengen Incognito nicht unbemerkt geblieben. Ohne zu großes Gewicht auf diese Einzelheiten zu legen, verdienen sie doch wenigstens notirt zu werden, weil sie Symptome sind und den Gerüchten einen gewissen Kern bieten.

Telegraphische Depeschen.

Bern, d. 2. September. Der Bundesrath hat die ungerechtfertigte Kassation der Wahlen seitens des Genfer Wahlbüreaus aufgehoben, und die Wahl Geneviers zum Staatsrath für gültig erklärt.

Triest, d. 2. Sept. Mit der Levantepost sind Nachrichten aus Konstantinopel vom 27. v. M. hier eingetroffen, die von einem im Bezirk Dayaz (in Syrien) ausgebrochenem Aufstande berichten. Die Insurgenten beherrschen die Straßen von Marasch nach Alexandrette und von Adana nach Aleppo.

Aus der Provinz Sachsen.

Torgau, d. 2. Sept. Wie an vielen Orten der Mark und Westphalens die vom Kriegsschauplatz entlassenen Reservisten mit freudigem Jubel empfangen wurden, so hat auch unfre Stadt eine glückselig patriotische Theilnahme für jene heimkehrenden braven Krieger kundgegeben, indem gegen 200 Mann Reservisten des Brandenburgischen Pionierbataillons Nr. 3, welche gestern in die hiesige Garnison wieder einrückten, vom Magistrat und dem K. Landrath am Brückenkopfe empfangen, unter großer Theilnahme der Bürgerschaft nach dem „Zoo“ geleitet und hier auf städtische Kosten festlich bewirthet wurden. In den nächsten Tagen werden die Reservisten völlig in ihre häuslichen Verhältnisse zurücktreten können.

Auch in Duedlinburg wurden am verfloffenen Sonntag die von der Fahde zurückkehrenden früheren Garnisonstruppen auf das Festlichste von den Behörden und der Einwohnerschaft empfangen.

Nachrichten

für Besitzer von Staatspapieren, Rentendbriefen, Eisenbahn- und industriellen Actien u.

Dividenden. Magdeburg-Göthen-Halle-Leipzig Eisenb. 17%. — Kurfürst Friedrich-Wilhelms-Nordbahn: 3 Qtr. 17 1/2 Sar. — Bank von Caprin: 10%. — Bank von London: 10%. — London and Westminsterbank: 6%. — London financial association: 5%. — National-discount-company: 18%. — Joint-stock-discount-company: 8%.
Verloosungen. Mecklenburgische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, am 15. Juli, zahlbar am 2. Januar 1865. — 4% Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, am 8. Juli, zahlbar am 1. Januar 1865. — 4% Somburger Eisenbahn-Anlehen, 4. Verloosung am 22. Juni, zahlbar am 2. Januar und 1. Juli 1865. — Prioritäts-Obligationen der Rottbus-Schwelochsee-Eisenbahn, am 1. Juli, zahlbar am 2. Januar 1865. — Obligationen der Bergbau- und Hütten-Gesellschaft Porta-Westphalia, am 25. Juni, zahlbar am 2. Januar 1865. — Herzoglich Anhaltische Landrentenbriefe, am 28. Juni, zahlbar am 1. October. — Wälsche 35 R.-Loose, am 30. Juni, zahlbar am 1. October. — Leipziger Stadtschuldscheine, am 18. Juni, zahlbar am 31. December. — Schuldbriefe der 3. landwirtschaftlichen Anleihe des Herzogthums Gotha, 19. Verloosung am 1. Juli, zahlbar am 1. Januar 1865. — Hamburger 100 Rth.-Vco.-Loose, Serienzinsung am 1. Juli, Prämienziehung am 1. September. — Mailänder 45 Fr.-Loose, am 1. Juli, zahlbar am 2. Januar 1865. — Prioritäts-Obligationen der böhmischen Westbahn, 2. Verloosung am 1. Juli, zahlbar am 1. Januar 1865. — Kurfürstliche 40 Rth.-Loose, 2. Verloosung am 1. Juli, zahlbar am 2. Januar 1865. — Partials-Obligationen und Schuldscheine der Leipzig-Dresdener Eisenbahngesellschaft, am 1. Juli, zahlbar am 1. December.

Main table containing various financial data including 'Fonds-Cours', 'Eisenbahn-Actien', 'Marktberichte', and 'Gold und Papiergeld'. It lists numerous securities, their prices, and exchange rates.

Die Börse war im Ganzen matt, wurde aber zum Schluss ein wenig fester; besonders waren Eisenbahnen matter, nur Franzosen und Lombarden wurden wieder viel gehandelt; von Banken waren preussische Bank-Antheile beliebt und wurden in steigender Richtung ziemlich lebhaft gehandelt; die übrigen Papiere still.

Marktberichte. Getreidepreise nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde auf dem Getreidemarkte hier selbst am 3. September 1864.

Table of grain prices (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer) in Berlin and Halle, listing prices per bushel and per 100 lbs.

Halle, den 3. September 1864. Die Polizei-Verwaltung. (Privatbericht.)

Im Getreidegeschäft bleiben die Verkehrsverhältnisse eben so unverändert, als in den letzten Wochen; es ist nur hervorzuheben, daß vorjährige Qualitäten von Weizen und Gerste beliebter ist, und höher bezahlt wird als solche von letzter Ernte, welche besonders bei Gerste viel zu wünschen übrig läßt; dieselbe kommt oft noch feucht und von dunkler Farbe vor. Die Preise bleiben ferner matt. Weizen vorjähr. 55 1/2 - 56 1/2, neuer 52 - 54 pf. pr. 170 lb. Roggen auf 37 1/2 - 38 pf. pr. 168 lb. zurück, Gerste 33 pf. neue 30 pf. pr. 140 lb. Hafer 27 pf., neuer 24 - 25 pf. pr. 100 lb. am heutigen Markte gehandelt. - Mühl einwas fester, mußte 12 1/2 - 13 pf. für Bedarf angelegt werden, dazu nicht klein Geschäft. Für Rappe 88 - 90 pf. nach Dual. u. Gewicht zu bedingen. Von Döhler und Wöln der Zufuhr in nächster Woche erst in Aussicht. - Spiritus bleibt flau und ohne alle Anregung. Kartoffel - ist bereits in neuer Waare mit 14 1/2 - 15 pf. gehandelt. Rüben - nur nach Auswärts umgegangen zu früher verschlossenen Preisen.

Magdeburg, den 2. September. (Nach Wöln.) Weizen 54 - 52 pf. Gerste - 30 - 29 pf. pro Scheffel 84 lb. pro Scheffel 70 lb. Roggen 38 - 37 pf. Hafer - 24 - 23 pf. pro Scheffel 84 lb. pro Scheffel 50 lb.

Nordhausen, den 2. September. Weizen 2 pf. 5 Jyl 9 1/2 bis 2 pf. 11 Jyl 3 1/2. Roggen 1 1/2 - 1 1/2, Gerste 1 1/2 - 1 1/2, Hafer 1 1/2 - 1 1/2.

Berlin, den 2. September. Weizen loco 52-62 pf. nach Qualität. Roggen loco abgelassene Aemdel. 34 1/2 - 35 pf. bez., 1 Ladung 84 pf. mit 1/2 pf. Aufgeld gegen Sept./Oct. gest. tauscht, Sept. u. Oct./Oct. 34 1/2 - 35 pf. bez., Br. u. G., Oct./Nov. 35 1/2 - 36 pf. bez., u. G., 1/2 Br., Nov./Dec. 35 1/2 - 36 pf. bez., Frühl. 36 1/2 - 37 pf. bez., Gerste, große u. kleine 32 - 36 pf. pr. 1750 Pf. Hafer loco 23 1/2 - 25 1/2 pf., Lieferung pr. Sept. 23 1/2 pf. bez., Sept./Oct. 22 1/2 - 23 pf. Br., Oct./Nov. 22 1/2 pf. bez., Nov./Dec. do., Frühl. 22 1/2 pf. bez., u. G. Erbsen, Koch u. Futterwaare 46 - 50 pf. Mühl loco 12 1/2 - 13 pf. Br., Sept. u. Oct./Oct. 12 1/2 - 13 pf. bez., Br. u. G., Oct./Nov. 12 1/2 - 13 pf. bez., Br. u. G., Nov./Dec. 12 1/2 - 13 pf. bez., 13 Br., 12 1/2 G., Dec./Jan. 13 1/2 - 14 pf. bez., u. Br., 1 1/2 G., April/Mai 13 1/2 - 14 pf. bez. Leinöl loco 18 1/2 pf. Spiritus loco ohne Faß 14 1/2 - 15 pf. bez., Septbr. u. Oct./Oct. 14 1/2 - 15 pf. bez., Br. u. G., Oct. 14 1/2 - 15 pf. bez., u. Br., 1/2 G., Nov./Dec. 14 1/2 - 15 pf. bez.

Wien, den 2. Sept. Spiritus pr. 8000 pGt. Tralles 14 1/2 pf. bez. Weizen, weißer 65 - 80 Jyl, gelber 63 - 73 Jyl. Roggen 42 - 45 Jyl. Gerste 40 - 44 Jyl. Hafer 23 - 33 Jyl. Stettin, d. 2. Sept. Weizen 54 - 58 1/2 pf. bez., Sept. Oct. 57 1/2 - 58 pf. u. Br., Frühl. 60 pf. u. Br., 59 1/2 G. Roggen 34 - 35 pf. bez., Sept./Oct. 34 1/2 - 35 pf. bez., u. Br., 1/4 G., Oct./Nov. 34 1/2 - 35 pf. bez., u. Br., 1/4 G., Mühl 12 1/2 - 13 pf. Br., Sept./Oct. 12 1/2 - 13 pf. bez., April/Mai 13 pf. Br. u. G. Spiritus 14 1/2 - 15 pf. bez., Oct./Oct. 14 1/2 - 15 pf. bez., Oct./Nov. 13 1/2 - 14 pf. bez., u. G., 1/2 Br. Hamburg, d. 2. Sept. Weizen ab Dinemar gestufter. Roggen pr. April/Mai zu 60 angeboten, 58 - 59 G. Del Oct. 27 1/2, Mai 27 1/2, fest.

Wasserhand der Saale bei Halle
am 2. Septbr. Abends am Unteregel 5 Fuß — Zoll.
am 3. Septbr. Morgens am Unteregel 5 Fuß — Zoll.
Wasserhand der Saale bei Weissenfels
am Unteregel:
am 1. September Abends — Fuß 9 Zoll,
am 2. September Morgens — Fuß 9 Zoll.
Wasserhand der Elbe bei Magdeburg
am 2. Septbr. Vormitt. am neuen Pegel 2 Fuß 11 Zoll.
Wasserhand der Elbe bei Dresden
den 2. September Mittags: 2 Ellen 8 Zoll unter 0.

Bekanntmachungen.

Folgende Dokumente:

- Das Alaten-Bekanntnis vom 18. November 1829 und Hypotheken-Schein vom 11. October 1831 über 600 *R*, eingetragen auf den Grundstücken des **Karl August Schmidt** und der verheirateten **Wilhelmine Schuster geb. Schmidt** zu Ragwitz Nr. 3 des Hypothekenbuchs von Ragwitz geschlossen, für die **Marie Rosine Schmidt** geborene **Finksch** in Ragwitz.
- Der Kaufkontrakt vom 22., ausgefertigt den 24. Mai 1823 über 100 *R* rückständige Kaufgelder, eingetragen auf dem Hausgrundstücke des Handarbeiters **Friedrich Wenzel** und dessen Ehefrau **Marie Dorothea** geborene **Krause**, im Hypothekenbuche von Lauchstedt Nr. 143 Rubr. III. Nr. 1 für den Maurergesellen **Johann Gottlieb Fischer** und dessen Ehefrau **Johanne Marie Dorothea** geborene **Quente** zu Lauchstedt.
- Die Schuld-Urkunde vom 31. December 1851 nebst Hypotheken-Schein vom selbigen Tage über 875 *R*, jetzt nur noch über 525 *R* gültig, eingetragen auf den Grundstücken des Handarbeiters **Johann Friedrich Wühner** und dessen Ehefrau **Johanne Christiane** geborene **Kost** zu Kößlich im Hypotheken-Buche von Kößlich Nr. 13 für den Bauer-
gutsbesitzer **Johann Gottfried Stange** zu Kößlich.
- Der als Aktiv-Dokument ausgefertigte Erbschein vom 11. Mai 1836 nebst angetragenen Hypotheken-Scheine vom 3. November 1839 über 180 *R* väterliche Erbsgelder, eingetragen auf dem Hausgrundstücke des Einwohners **Johann Gottlieb Giesler** Nr. 15 des Hypotheken-Buchs von Altvesta für **Johann Karl Friedrich**, **Johanne Rosine**, **Marie Juliane**, **Ernst Julius**, und **Johann Ferdinand**, Geschwister **Giesler** zu Altvesta.
- Die Schuld-Beschreibung vom 23. Januar 1823 über 45 *R* Realkapital, eingetragen auf dem Grundstücke des Arbeiters **Steenbrück** Nr. 1 des Hypothekenbuchs von Trebnitz geschlossen, für **Johann Christoph Bauer** zu Neuschau.
- Der Kauf- und Ueberlassungs-Vertrag vom 12. — 13. October 1844, ausgefertigt am 26. Juni 1851 über 150 *R* rückständige Kaufgelder, eingetragen auf die Grundstücke der Wittve **Weichardt Friederike** geborene **Schlippe** im Hypothekenbuche Nr. 22. Eisdorf geschlossen und Nr. 44 Landungen von Eisdorf für die Wittve **Schlippe**, **Hanne Rosine** geborene **Quarg**,
find angeblich verloren gegangen und werden hiermit öffentlich aufgegeben. Demzufolge werden Alle, welche an die erwähnten Personen und die darüber ausgestellten Dokumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, zu dem auf **den 10. December 1864**
Vormittags 11 Uhr
an hiesiger Gerichtsstelle Nr. 6 vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath **Panse** anberaumten Termine, unter der Bewarnung vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben die ingossirten U Kunden amortisirt und die eingetragenen Forderungen, soweit sie bezahlt sind, gelöscht werden sollen,

auch die ausbleibenden Interessenten mit ihren etwaigen Realsprüchen auf die Grundstücke präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Still-schweigen auferlegt werden wird.
Merseburg, den 9. August 1864.
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Von Sonnabend den
3. d. M. an steht ein
großer Transport fran-
zösischer und hannoverscher Pferde zum Verkauf.
Meier Salomon & Großmann,
große Braubausgasse Nr. 28.

Gegen Zahnschmerz

empfehlen zum **augenblicklichen Stillen** „Zahnwolle“ à Hütle 2 1/2 *gr*.
in Altleben: Apotheker **Albert Kolbe**,
in Artern: Apoth. **Sondermann**,
in Bitterfeld: **F. Kongehl**,
in Delitzsch: **J. Heilbach**,
in Düben: **E. Schultze**,
in Dürrenberg: Apoth. **Richter**,
in Eilenburg: **B. Bornikoel**,
in Gisleben: **C. Worch & Schmidt**,
in Freyburg a/M.: Apoth. **Scherf**,
in Lauchstädt: Apotheker **Schenke**,
in Löbjuun: **F. Radloff**,
in Merseburg: Sämmtliche Apotheker,
in Naumburg: **R. Löblich**,
in Nebra: Apotheker **Hecker**,
in Quersfurt: Apotheker **Neumann**,
in Hopfen: Apotheker **Maack**,
in Sangerhausen: **J. G. Töttler**,
in Schaffstädt: Apotheker **Mellwig**,
in Torgau: Apotheker **Knibbe**,
in Wallhausen: Apotheker **Crohn**,
in Wiehe: Apotheker **Maack**,
in Zeitz: **A. Hach**.

Haupt-Depôt in Halle bei A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeerstr. 36.

Autorisirte Niederlage des alleseitig anerkannten und gesundheitsbefördernden N. F. Daubig'schen Kräuter-Liqueur,

erfunden und allein bereitet von dem Apotheker N. F. Daubig in Berlin, Charlotten Str. 19, in:
Altleben Herr **A. Schlegel**.
Artern Herr **S. Fuchs**.
Bibra Herr **C. Reime**.
Bitterfeld Herr **F. Krause**.
Brachstedt Herr **Friedrich Wiede**.
Brehna Herr **Th. Sachtler**.
Cölleda Herr **C. Hofmann**.
Cönnern Herr **Th. Müller**.
Cöpseln Herr **F. Schubert**.
Delitzsch Herr **S. W. Fischer**.
Döllnitz Herr **Gustav Hertel**.
Dommitzsch Herr **J. G. Neumüller**.
Drosky Herr **G. Ludwig**.
Düben Herr **Ernst Schulze**.
Dürrenberg Herr **W. Hilde**.
Eckartsberge Herr **G. Pabusch**.
Eilenburg Herr **C. Ebersbach**.
Gisleben Herr **Anton Wiese**.
Freyburg a/M. Herr **C. Foerster**.
Graefenhainichen Hr. **S. F. Strenbel**.
Halle Herr **C. Müller**.
Heldrungen Herr **C. S. Vorbeer**.
Hergisdorf Herr **J. A. Günicke**.
Hettstedt Herr **F. W. Schroeter**.
Hohenlohe Herr **F. Goller**.
Hohenmölsen Herr **A. Lehmann**.
Kelbra Herr **C. Ervebs**.
Kemberg Herr **A. Bremme**.
Koesen Herr **F. A. Koch**.
Landsberg Herr **F. Ehsop**.
Laucha Herr **Th. Kannis**.
Lauchstedt Herr **Nich. Fraue**.
Leimbach Herr **J. G. Traue**.
Löbjuun Herr **L. Birckhold**.
Lützen Herr **C. F. Weidling**.
Mannsfeld Herr **F. Hohnein**.
Merseburg Herren **C. S. Schulze sen.**
& **Sohn**.
Mücheln Herr **C. Bierling**.
Herr **C. Fickweiler**.
Naumburg Herr **L. Lehmann**.
Nebra Herr **C. W. Kabisch**.
Ostfeld Herr **A. Kompisch**.
Ostau Herr **Ferd. Wittig**.
Prettin Herr **F. Z. Zander**.
Pretsch Herr **L. F. Exter**.
Quersfurt Herr **J. C. Wiener**.
Hopfen Herr **Otto Wierhold**.
Nothenburg Herr **C. F. Boffe**.
Sangerhausen Herr **F. W. Quensel**.
Schkeuditz Herr **W. Hecht**.
Schwelen Herr **Louis Boehme**.
Schmiedeburg Herren **A. Bouch & Sohn**.
Schraplau Herr **F. C. Canigs**.
Stummsdorf Herr **Adalbert Ködel**.
Teuchern Herr **C. F. Burckhardt**.
Teutschenthal Herr **W. Netze**.
Trotha Herr **Gastwirth Jordan**.
Weissenfels Herr **C. F. Zimmermann**.
Wettin Herr **G. W. Schade**.
Wiehe Herr **C. A. Knorr**.
Zeitz Herr **C. Nieser**.
Zörbig Herr **C. F. Straube**.

Halle, Juli 1864.
Das General-Depôt für die Provinz Sachsen.
Ferd. Randel.

Pianos und Pianoforte,

sowohl eigener Fabrik, sowie Stuttgarter von **Mädler Schönleber & Co.** empfiehlt in höchster Vollkommenheit billigst

G. Göpel, früher Rahnefeld & Co.,
Halle a/S., Barfüßerstraße Nr. 16.

Für ein lucratives, in bestem Betriebe stehendes Fabrikge-
schäft in Conditorei-Waaren wird ein Theilnehmer mit 4 bis
5000 Thlr. Vermögen, der die kaufmännische Leitung überneh-
men kann, sofort od. auch zum 1. Jan. 1865 gesucht. — **Adr.**
franco an Ed. Stückrath in der Exp. d. Btg. unter **T. S.**

Fliegenwasser, à Fl. 2 1/2 *gr*. Für Menschen unschädlich, für Fliegen schnell tödtend.
Glycerine Soap. Reichhaltig an den heilsamen Glycerin, bei rauher und aufge-
sprungener Haut, sowie als feinste Toiletten- und Rasirseife zu empfehlen, das Stück
in Cartons, 6 Stück enthaltend, à 24 *gr*.
Savon de Riz (Reismehlseife), eine wahre Schönheitsseife, à Stück 3 *gr*.
Weißer Zahntift, besonders zum Ausfüllen hohler Vorderzähne geeignet, in Flacons à 10 *gr*.
Nequard's Odontine. Zahnschmerzmittel oder Zahnpasta in Etuis à 6 *gr*.
Nicinusöl-Pomade, ärztlich geprüft und empfohlen. Bekannt in ihren vorzüglichen Wir-
kungen zur Stärkung der Haarwurzeln, das Ausfallen der Haare sofort zu verhindern und
da, wo es irgend noch möglich ist, Haarwuchs zu erzeugen. In Böpfen à 5 *gr*.
Kummerfeld'sche Seife, rühmlichst bekannt, à Stück 5 *gr*. Zu haben bei
Carl Haring, Bräuderstraße 16.

Control-Comptoir
 für alle zur Verloosung kommenden Staats-Papiere, Eisenbahn-Stamm-Actien,
 Prioritäts-Actien, Loos etc.
 von **J. F. A. Zürn in Zeitz,**
 Bank- und Wechselgeschäft

Für alle bei mir angemeldeten Werthpapiere übernehme ich die Verpflichtung der
 genauen Durchsicht der Ziehungslisten und gebe den Inhabern bei vorgekommenen Aus-
 loosungen sofort die schnellste Nachricht.
 An Provision berechne ich: für ein Stück auf 1 Jahr 2 1/2 Sgr., auf 3 Jahr 1 1/2 Sgr.
 pr. Jahr, bei Partien bedeutend billiger.
 Besitzern von dergleichen Papieren, welche sich vor oft sehr empfindlichen Zins-
 und Kapital-Verlusten schützen wollen, empfehle ich die Benutzung des Control-Comptoirs
 angelegentlichst.

Preisgekrönt auf der Londoner Weltausstellung 1862.
 Nichts ist so angenehm kühlend und erquickend in der heißen Jahreszeit,
 auf Reisen und auf Märschen, als Zuckerwasser mit:

Boonekamp of Maag-Bitter,
 bekannt unter der Devise:
„Occidit, qui non servat.“
 erfunden und einzig und allein destillirt von
H. Uderberg-Albrecht,
 am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.
 Hoflieferant

Er. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen,
 Er. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen,
 Er. Majestät des Königs Maximilian II. von Bayern,
 Er. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenollern-Sigmaringen
 und mehrerer anderer Höfe.

NB.! Ein Theelöffel voll meines „Boonekamp of Maag-Bitter“ genügt
 für ein Glas von 1/2 Quart Zuckerwasser.
 Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und Flacons zu haben in Halle a/S.
 bei den Herren **C. Müller, Delikatessenhandlung,**
Julius Kramm und den übrigen Debitanten.

Eine wenig bekannte Thatsache,

die deshalb indes nicht minder schmerzhaft ist, daß die Haare ausfallen und Haarbälge verloren
 gegangener Haare, wenn sie nicht durch eine Hautkrankheit (z. B. den Favus oder Honig-
 wabenrind) oder sonstige gewaltsame Beschädigungen der Kopfhaut zerstört wurden, noch
 lange fortbestehen und oft von selbst ihre Thätigkeit, die Haarbildung, wieder aufnehmen
 (namentlich nach Krankheiten, mit der wiederkehrenden Gesundheit) und wenn dies nicht
 der Fall, durch entsprechende Mittel leicht dazu gebracht werden können. Unter den cosm-
 etischen Präparaten dieser Art hat sich Johann Andreas Hauschild's vegetabilischer Haar-
 balsam unzweifelhaft bis jetzt am besten bewährt, ein Umstand, dem jedenfalls allein die
 große Verbreitung und allgemeine Beliebtheit dieses Toilettenmittels zuzuschreiben ist. Auch
 die nachstehenden Briefe bekräftigen die Wirksamkeit desselben aufs Neue.

p. p.

Ich Endeunterzeichnete habe vor 10 Jahren die hässliche Blainrose auf dem Kopfe
 gehabt, wo es mir wie eine Hand groß die Haare weggebeizt hat, und ich schon alle er-
 denklichen Mittel angewendet habe, aber alles ohne Erfolg geblieben ist, ich bitte Sie daher,
 da ich die Wirksamkeit des Hauschild'schen Balsams in Erfahrung gebracht habe, mir
 davon 1 Flasche à 1 Thlr. und 2 Stück Schwefelseife sobald als möglich zu schicken die
 Güte zu haben.
 Raschau.

Amalie Schmidt.

Von derselben Dame 1 Monat später:
 Auf Ihr werthes Schreiben vom vorigen Monate und Zusendung dieses kostbaren Bal-
 sams sage ich meinen herzlichsten Dank und kann Ihnen mit Freuden melden, daß
 ich schon sehr guten Erfolg wahrgenommen habe, ich sehe auf der kahlen
 Stelle alles voll kleine Haarspitzen, so daß ich wie ein gerupfter Vogel
 aussehe, Sie werden gewiß über mich lachen, ich kann Ihnen aber meine Freude
 nicht verschweigen; wäre ich so glücklich einmal nach Leipzig zu kommen, werde ich
 meinen Dank noch mündlich absetzen; da ich nun auch einer guten Freundin das Mittel
 angerathen habe, so ersuche ich Sie freundlichst, mir für besagten Betrag noch 2c.

Die große Nachfrage, deren sich S. A. Hauschild's vegetabilischer
 Haarbalsam überall zu erfreuen hat, hat eine Menge Nachahmungen, die
 unter ähnlichen Namen angefündigt werden, hervorgebracht, ich bitte
 deshalb darauf zu achten, daß an jedem Orte nur eine einzige Verkaufsstelle
 für Hauschild's Balsam existirt und derselbe in Halle ausschließlich
 bei Herrn **Aug. Falcke, Schmeerstraße,**
 in Originalflaschen à 1 Thlr., 1/2 Fl. à 20 Ngr., 1/4 Fl. à 10 Ngr. zu haben ist.
Julius Kraze Nachfolger in Leipzig.

Gausfurplatten von Schiefer und Marmor stets vorräthig bei
B. Schmidt & Co.

**Bestes Schiesspulver sowie Schrooten in allen
 Nummern officirt billigst
 Julius Herbst.**

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Brillen u. Lorgnetten
 mit den feinsten Kristallgläsern,
Reisszeuge
 eigener Fabrik in 120 verschiedenen Sorten,
Operngucker u. Fernrohre
 in vorzüglichster Güte,
Thermometer
 in 60 verschiedenen Sorten von 5 Gr. an,
Alkoholometer u. Aeraometer
 für Milch, Bier, Kauge, Zucker ic.
Schablonen
 zum Vorzeichnen der Wäsche u. für Kinder,
Stereoscopenbilder
 in unübertrefflich reichhaltiger Auswahl
 empfehlen wir Alles zu den billigsten Preisen.
Paul Colla & Unbekannt,
 großer Schlam 10.

Wicht wichtig für Schwerhörige.
 Der von Dr. Manditz dargestellte, in al-
 len Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei
 Kindern so berühmte Schweizer Gehör-
 Liquor, welcher nicht nur bei allen Erkran-
 kungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches
 Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fäl-
 len die ganzliche Taubheit gebt, wird ge-
 gen portofreie Einfindung von 20 Gr. pr. 1 Ori-
 ginal-Flacon mit Gebrauchsanweisung oder
 2 R. pr. 3 Stück, sogleich zugesendet durch
Melnhold & Co. in Halle a/ Saale.

**Dr. Pattison's
 Gichtwatte,**

Heil- und Präservativ-Mittel gegen Gicht und
 Rheumatismen aller Art, als gegen Ge-
 sicht's-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen,
 Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen,
 Gliederreizen, Rücken- und Lendenstecher ic. u.
 Ganze Packete zu 8 Gr., halbe Packete zu
 5 Gr. sammt Gebrauchsanweisungen und Zeug-
 nissen bei **D. Keller, Landwirthsch. 4 u. 5**
 in Halle, **Anton Wiese** in Eisleben,
Carl Friedr. Straube in Forst, **C.
 A. Knorr** in Wehe.

Brömmers Fleckenwasser,

namentlich zum Waschen der
 Glacé-Handschuhe, in Gläsern
 à 6 Gr. und 2 1/2 Gr. und in
 Weinflaschen à 1 R. — acht
 bei **Carl Haring,**
 Brüderstraße Nr. 16.

Frischer Kalk

ist täglich in großen und kleinen Quantitäten
 in der Kalkbrennerei des Ritterguts Benn-
 stedt zu haben.
 Von Defen ab, die dicht an der Halle-Eis-
 leber Chaussee liegen, der Wispel 5 Thaler,
 einzelne Schffel 7 1/2 Silbergroschen.
Biele, Kalkbrenner.

Bruchbandagen bei F. Lange's Söhne.

Merseburger Bitterbier.

Dieses vielfach bekannte, schon seit langen
 Jahren in hiesiger **Stadt-Brauerei** gebraute
Merseburger Bitter- oder Schwarzbier,
 welches wegen seiner vorzüglich nahrhaften Eigen-
 schaften von vielen Ärzten empfohlen wird, ver-
 sende ich Behufs leichterer Beziehung von jetzt
 ab auch in Flaschen von nicht weniger als 25 Fla-
 schen an und gewähre ich Wiederverkäufern einen
 angemessenen Rabatt.
 Merseburg a. d. Saale, August 1864.
Carl Berger,
 Stadt-Brauerei.

Dresden. Hôtel de France
 alles der heutigen Zeit entsprechend.

Deutschland.

Die Nachricht, daß Dr. Ferdinand Lassalle am 31. August zu Genua an den Folgen einer zwei Tage zuvor im Duell erhaltenen Wunde gestorben ist, bestärkt sich, ohne daß man noch irgend zuverlässige Einzelheiten erfährt. (Nach der „Volkszeitg.“ ist ein Hr. F. v. R. Lassalle's Gegner im Kampfe gewesen.) Die „Br. Z.“ widmet dem Verstorbenen folgenden Nachruf: Ferdinand Lassalle war der Sohn des in Breslau vor Kurzem verstorbenen, in allgemeiner Achtung stehenden Kaufmanns Lassalle. Im Jahre 1824 geboren, besuchte er bis zu seinem 14. Lebensjahre das Friedrichs-Gymnasium. Von da ging er auf die Handelsakademie nach Leipzig, um sich als Kaufmann auszubilden. Jedoch vom Wissensdrang getrieben, verließ er heimlich Leipzig, kam nach Breslau zurück und bezog nach bald überstandenen Abiturienten-Examen die hiesige Universität, wo er philosophische und philologische Studien trieb. Von da ging er nach Berlin und setzte seine Studien etwa 2 Jahre fort. Schon damals trat er mit den bedeutendsten Männern der dortigen Universität, namentlich mit Alexander v. Humboldt und Bösch u., der ihm seine Freundschaft stets bewahrt hat, in regen, geistigen Verkehr; denn ebenso durch seine Gedankenstärke als seine tüchtigen philosophischen, wie philologischen Kenntnisse hatte er die allgemeine Aufmerksamkeit erregt. Durch Dr. Meibelssohn und den Hrn. Oppenheim mit der Frau Gräfin Hagfeld bekannt geworden, betheiligte er sich an dem so bekannt gewordenen Cassestentniederschlag gegen die Baronesse Meindorf, die mit dem Grafen Hagfeld in naher Verbindung stand und nach Behauptung der mit ihrem Manne in Ehebindung lebenden Gräfin Hagfeld von diesem bedeutende Rentenverschreibungen besitzen sollte, in deren Besitz sich die Herren setzen wollten. (Dies kann wohl nicht so bestimmt hingestellt werden, vielmehr ist die Behauptung der Angeklagten, daß sie nur gewisse Papiere des Grafen und der Baronin hätten, „einsehen“, nicht aber sich dieselben aneignen wollen, nach Lage der Dinge als glaubwürdig erschienen, und hierauf hat sich eben der auf Nichtschuldig lautende Spruch des Gerichtshofes gegründet.) Vor die Rheinischen Ämster gestellt, wurde Lassalle von den Geschworenen freigesprochen, namentlich auf Grund einer wahrhaft glänzenden Vertheidigungsrede, die Lassalle bald im Rheinlande bekannt und populär machte. Von da ab wurde Lassalle der Sachwalter der Gräfin bis zur Beendigung dieses so famosen Ehebindungsprozesses und ist auch später, bis zu seinem Tode, mit derselben intim befreundet geblieben. Inzwischen betheiligte er sich lebhaft an den politischen Bewegungen des Jahres 1848 und trat mit den Männern der „Neuen Rheinischen Zeitung“, zu deren Mitarbeiter er gehörte, in nahe Verbindung. Schon hier entwickelte er vor Allem eine agitatorische Thätigkeit, und wiederholt wegen Preßvergehen, sowie wegen Aufruhr und Widerstand gegen die Staatsgewalt angeklagt, ist er mehrfach verurtheilt worden, ohne darum in seiner Thätigkeit zu erlahmen. Im Jahre 1857 kehrte er nach Berlin zurück und widmete sich von Neuem seinen Studien, als deren erste bedeutendere Frucht „Heraklid der Dunkle“ erschien, ein Werk von hohem philologischem und philosophischem Werth, das die allgemeine Anerkennung der gelehrten Welt fand. — Zwei Jahre später erregte er nicht minderes Aufsehen durch sein umfangreiches rechtsphilosophisches Werk: „Die Theorie der erworbenen Rechte“, das nicht minder die Juristen als die Philosophen durch Schärfe der Kritik, wie Genialität der Combinationen wahrhaft frappirte. Doch Lassalle, nicht zufrieden mit seiner wissenschaftlichen Thätigkeit, wurde wieder Agitator und stellte sich an die Spitze einer Arbeiterbewegung als Apostel des allgemeinen Stimmrechts und Vertreter der durch Marx vorbereiteten socialistischen, im gewissen Sinne communisistischen Richtung. Noch sind die Leistungen Lassalle's auf diesem Gebiete so frisch, daß wir sie nicht weiter zu charakterisiren nöthig haben. — Wenn wir nun auch im Leben Lassalle's ihm eben so politisch, wie namentlich social feindsüchlich gegenüberstanden und vor Allem es tief beklagt haben, daß er durch sein so schroffes Auftreten und Bekämpfen der Schulze-Delisch'schen Richtung der Reaction in einer wahrhaft unheilvollen Weise in die Hände gearbeitet hat, um so mehr, als er durch seine großen Geistesgaben allein die Opposition gegen die Associationen zu süßen verwechelte, so daß er sogar das Schoßkind der Reaction wurde, so erkennen wir doch gern an und bedauern, daß wir mit Lassalle einen Mann von bedeutenden Anlagen, ausgezeichnet durch die Vielseitigkeit des Wissens und eine seltene Schärfe der Kritik, verloren haben, dessen rein wissenschaftliche Leistungen ihm einen steten ehrenvollen Namen in der Deutschen Gelehrtenwelt sichern. Der Agitator Lassalle und die von ihm protegirte socialistische Richtung wird bald in sich zerfallen und untergehen; der Gelehrte Lassalle, namentlich der Philosoph, wird fortleben.

Schweden und Norwegen.

Bekanntlich befanden sich die Finanzen Schwedens in einem sehr traurigen Zustande, zuletzt hat man noch durch die Rüstungen zur angeblichen Unterstützung Dänemarks ein tüchtiges Loch in die Staatskasse gerissen. Man scheint sich jetzt endlich überzeugt zu haben, daß es auf diesem Wege nicht weiter geht, und denkt ernstlich an Ersparnisse. Den Anfang hat man mit der Entlassung eines Theiles der Armee gemacht, so daß die Stärke derselben jetzt unter dem gewöhnlichen Friedensfuß ist.

Amerika.

Die mexikanischen Nachrichten, welche der pariser „Moniteur“ heute veröffentlicht, gehen aus Mexiko bis zum 28. Juli und aus Vera-

Crux bis zum 1. Aug. Die Expeditionen gegen Monterey, dem Siege des Juarez, sind immer noch nicht in Ausführung, sondern bloß „in Vorbereitung.“ Die Unterwerfung Uraga's dagegen scheint außer Zweifel, da der „Moniteur“ meldet, dieser General werde in wenigen Tagen in Mexiko erwartet, um sich dem Kaiser vorzustellen. In Durango geht es leidlich, da die Juaristen den größten Theil des Staates geräumt haben. Zu der Expedition gegen Matamoros soll das Goltz-Geschwader herangezogen werden, um Truppen ans rechte Ufer des Rio Bravo zu werfen, sobald die Expedition zu Lande die Stadt in Sicht hat. Der Gesundheitszustand der französischen Truppen ist „so gut, wie möglich“, in Vera-Cruz „geht es täglich besser“, die Eisenbahnarbeiten „dauern trotz der bösen Jahreszeit fort“, und man hofft, bis Mitte October aus Passo del Macho vorzurücken. Ueber den Gang der inneren Umgestaltung heißt es in einer älteren Correspondenz des „Moniteur“ vom 23. Juli: Um die vielen Arbeiten zu beschleunigen, hat der Kaiser die für Mexiko unerhörte Beilegung ertheilt, daß in den Büreaux der verschiedenen Ministerien auch an Sonntagen von 9 Uhr Morgens an gearbeitet werden muß. Auch hat der Kaiser die Zahl der Feste, wo die öffentlichen Verwaltungsstellen in den ganzen Tag geschlossen bleiben, auf sieben beschränkt. Und hierbei achtet der Kaiser mit gutem Beispiele voran, indem er jeden Sonntag öffentliche Audienzen ertheilt, wo Jeder ohne Ansehen der Person und des Ranges ihm Beschwerden vortragen oder Vorschläge zum Besten des Landes machen kann. Die Kaiserin hat das Unterrichtswesen für junge Mädchen sich zur besonderen Pflege genommen und ist häufig in den Anstalten persönlich anwesend. Handel und Industrie sind im Aufschwunge; Ausländer treffen immer zahlreicher ein.

Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 2. Sept. Der preussische Kriegeminister General-Lieutenant v. Roon trifft heute Abend in Paris ein. Die „France“ versichert, General-Lieutenant v. Roon habe das Offizierkreuz der Ehrenlegion erhalten.

Brüssel, d. 2. Sept. In der heutigen Sitzung des Repräsentantenhauses wurde die einfache Tagesordnung gegenüber dem Adelsvotum gegen das Ministerium wegen Einnischung in die Organisation der Mexico-Region mit 59 gegen 39 Stimmen verworfen, dagegen die motivirte Tagesordnung Angesichts der förmlichen Erklärung der Regierung, „sie sei fern geblieben und werde fern bleiben jeder Einnischung in die Organisation der Mexico-Region“, mit 50 gegen 36 Stimmen angenommen.

Vermischtes.

Nürnberg, d. 29. August. Das Germanische Museum, das vor einigen Monaten noch in der Lage war, dem Zeitungsgerüchte, Geheimrath Michelsen habe die Vorstanderschaft niedergelegt, zu widersprechen, sieht sich nunmehr veranlaßt, in der neuesten Nummer seines Anzeigers mitzutheilen, daß so eben im Auftrage des genannten Ersten Vorstandes auf den 3. October d. J. eine Konferenz der Mitglieder des Verwaltungsausschusses berufen worden ist, auf welcher derselbe seine Amtsniederlegung, zu der er sich entschlossen hat, um seine ganze Thätigkeit der schleswig-holsteinischen Sache widmen zu können, erklären wird und demzufolge sofort die Wahl eines neuen Vorstandes vollzogen werden soll. Somit ist das Germanische Museum von Neuem in die schwierige Lage versetzt, für die erste Vorstanderschaft den rechten Mann zu finden.

Düsseldorf, d. 31. Aug. Gerstern wurde das große Turnier des diesjährigen Schach-Kongresses nach hartem Kampfe der dabei Betheiligten beendet. Den ersten Preis errang Dr. Mar Lange aus Leipzig, Redakteur der Berliner Schach-Zeitung, den zweiten Preis Graf v. Bisthum aus Dresden. Da nach achtfündigem Kampfe zwischen den beiden Kämpfern um den dritten Preis kein entscheidendes Resultat erzielt werden konnte, so wurde, nach gegenseitiger Uebereinkunft, dieser dritte Preis den beiden Bewerbern, den Herren Georg Schnitzler aus Düsseldorf und G. Höing aus Eberfeld, gemeinschaftlich zuerkannt. — Zu dem Problem-Turnier sind aus den verschiedensten Städten Deutschlands nicht weniger als 55 Aufgaben eingesandt worden, deren Prüfung bis jetzt noch nicht beendet ist.

Berlin. Aus allzugroßer Vorsicht, befohlen zu werden, hatte eine alte Dame die Gewohnheit, ihre kleinen Ersparnisse beim Verlassen ihrer Wohnung bald an diesem, bald an jenem Ort zu verbergen. Vor einigen Tagen beschloß sie, in Gesellschaft einiger Freundinnen eine Vergnügungsfahrt nach dem Grunewald zu unternehmen. Bevor sie ihre Wohnung verließ, nahm sie ihre Ersparnisse im Betrage von etwa 250 Thln. aus dem Kleiderkasten, in welchem sie dieselben verborgen hielt, und legte die in Papieregeld bestehenden Gelder in den Küchenherd. Nachdem sie sämtliche Thüren verschlossen und verriegelt hatte, begab sie sich in den unten ihrer wartenden Wagen. Gesund und munter war die alte Dame am Morgen fortgefahren, sterbenskrank kehrte sie am Abend in Begleitung einer ihrer Freundinnen in ihre Wohnung zurück. Bevor letztere nach dem Hausarzt schickte, versuchte sie erst durch einige kleine Hausmittel das Leiden der Kranken zu lindern. Sie begab sich nach der Küche, um Thee zu kochen, und bald brannte das Feuer, der Heilkrant war bereitet. Die Freundin brachte der Kranken den heilenden Thee. Kaum hatte dieselbe jedoch davon getrunken, als sie auch plötzlich aufsprang und nur halb bekleidet in die Küche zu ihrem im Küchenherde verborgenen Schatz eilte. Vergebens war ihr Suchen, vergebens untersuchte sie die noch glimmenden Holzkohlen — ihre Ersparnisse waren verbrannt, nichts

Als ein Häufchen Asche war übrig geblieben. Zum Glück besitzt die Alte Dame die Nummern der verbrannten Papiere, und es ist daher leicht möglich, daß ihr der Schaden ersetzt wird.

— **Konstanz**, d. 28. August. Heute ist der wiedererstandene Ludwig, als Korschach ungetauft, stattdlich aufgeputzt und reichlich beslagt, schwer beladen auf einer Lustfahrt von Korschach in den hiesigen Hafen eingelaufen. Er wurde freundlich begrüßt durch Geschichtsbücher und Aufhänger der Flaggen, und er erfreute sich während seines mehrstündigen Aufenthalts des theilnehmvolsten Besuches von Jung und Alt.

— **Grätz**, d. 27. August. Durch den im Frühjahr dieses Jahres erfolgten Ankauf der Herrschaft Grätz durch den Gutsbesitzer Beyme für den Kaufpreis von 1,131,000 Thlm., ist ein sehr bedeutender, ehemals polnischer Besitz in Deutsche Hände übergegangen. Die aus sechs großen Gütern und mindestens 15 Vorwerken bestehende Herrschaft umfaßt ein Gesamtareal von 40,000 Magdeburger Morgen, von denen 23,000 Morgen mit Wald und von diesen 7000 Morgen mit dem besten Bauholz befaßt sind. Herr Beyme war früher Kaufmann in Hamburg und betrieb später einen großen Holzhandel in Polen.

— Unter der Ueberschrift: „Zwei Männer, die zusammen nur zwei Beine haben“, schreibt das in London erscheinende Organ der amerikanischen Conßöderirten, das Wochenblatt „Inder“: Es ist ein merkwürdiger Umstand, daß von den beiden sich zu Atlanta gegenüber stehenden Befehlshabern, Sherman und Hood (Südgneral), jeder ein Bein auf dem Schlachtfelde gelassen hat. General Sherman hat jedoch in körperlicher Beziehung in so fern einen Vorteil vor seinem Gegner, als er seine beiden Arme gebrauchen kann, während General Hood bloß einen Stumpf an Stelle seines einen Armes hat. General Sherman verlor sein Bein, als er von Fort Hubson zurückgeschlagen wurde, und General Hood das seinige bei dem Siege von Chickamanga.

Konkurse.

Fürderebesitzer Robert Kirchs zu Wehrane (gräflich Schönburg'sches Justizamts Forster-Glauch). — Kaufmann Karl Eduard Härtter, in Firma C. E. Härtter u. Co. zu Freiberg (Kreischer, Schwednitz). — Kaufmann Marcus Donig zu Stepenitz (Kreischer, Gammeln). — Tabakshändler Julius Lasche zu Hartigen. — Tuchmachermelster Hermann Hoffmann zu Cottbus. — Tuchmachermelster Ferdinand Köstke zu Forst. — Kaufmann Traugott Meyer in Hummelburg (Kreischer, Witten). — Handelsmann Hermann Tisch zu Posen. — Kaufmann Michael Tisch zu Wroslau. — Kaufmann Carl Ferdinand Maabe zu Berlin. — Kaufmann Hermann Lindenborger zu Bautzen D. Schl. — Kaufmann August Heinrich Beschval zu Lissa. — Kaufmann Adolph Leyppe, in Firma Adolph Leyppe u. Comp., zu Landsberg a. W. — Kaufmann Paul Aug. Reinhold Bergelt, in Firma Paul Bergelt zu Danzig. — Kaufmann Gustav John zu Breslau. — Fabrikant Adolph Wendt zu Schillingen (Kreischer, Lissa). — Hutmacher Rudolph Maas zu Neu-Ruppin. — Goldarbeiter Julius Hennig zu Bismarck. — Kaufmann und Wagenfabrikant Adolph Reindardt zu Neufeldsberg (Oberwalde). — Kaufmann Heinrich Krull zu Magdeburg, früher Firma Bremer und

Krull. — Kaufmann Joh. Heinrich Wener in Barmen (Handelsges. Oberfeld). — Kaufmann Siegfried Schnell zu Strehlen. — Rentier u. Bau-Unternehmer Alwin Palm zu Berlin. — Kaufmann Arthur Lühow zu Ludenwalde (Kreischer, Zütersbog). — Kaufmann David Bornert zu Danzig. — Kaufmann Gottlieb Lau-rodt zu Lda. — Kaufleute Georg Albert Wilhelm Buchholz und Hermann Friedrich Julius Müller (Kirma: Buchholz u. Co., zu Berlin). — Kaufmann Hermann Kosenberg zu Bieschen. — Lederhändler Julius Dfermann in Südeswagen (Handelsges. Oberfeld). — Tuchmachermelster Gustav Baum zu Zielzig.

Fremdenliste.

Ingekommene Fremde vom 2. bis 3. September
Kronprinz. Hr. Dtm. Morgenstern a. Scharlau. Hr. Stationsdir. Wagnier a. Altenburg. Hr. Dtm. Reichmann u. Berger m. Frau a. Bremen, Grollmann a. Düsseldorf, Moritz a. Berlin, Feinert a. Götting, Knappe a. Kerpburg, Bettram a. Stendal.
Stadt Zürich. Hr. Dtm. Blumenau m. Gem. a. Büllesen. Hr. Kaufm. Nath Biffert u. Dr. Fabrit. Burdard a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. v. Rudag a. Bromberg. Hr. Dtm. Kaufm. Bodewig a. Berlin, Weiser a. Hamburg, Subermann a. Frankfurt. Hr. Dtm. v. Laberstrom a. Stoholm.
Goldner Ring. Hr. Factor Schöder, Hr. Mühlbes. Penne u. Hr. Gutbes. Adermann a. Gönners. Hr. Assessor Zgenberg a. Berlin. Hr. Dr. phil. Gager a. Hamburg. Hr. Dtm. Willhausen a. Berlin. Hr. Dtm. Kaufm. Cohn a. Hamburg, Schwedter a. Griturt, Leff a. Magdeburg, Richter a. Sanau, Christofhe a. Karlsruhe, Seidlern a. Köln, Schiele a. Brandenburg, Paslian a. Dessau, Deichmüller a. Leipzig, Krone a. Bremen, Hohenburg a. Altona. Hr. Fabrit. Gräf a. Frankfurt.
Goldner Löwe. Hr. Dr. phil. Faucher a. Wadnig. Hr. Dtm. Kaufm. Metzner a. Wittenberg, Neumann a. Wuelinburg. Hr. Pastor Gehring a. Gumbinnen. Hr. Fabrit. Remayer a. Gießen.
Stadt Hamburg. Frau Gräfin v. Keller m. Tochter a. Moskau. Hr. Ritterm. a. D. v. Lemberg a. Ungarn. Hr. Baron v. Beschold a. Gurland. Hr. Kaufm. russ. Hofrat u. Prof. Dr. Kranichfeld m. Fam. a. Berlin. Hr. Fabritbes. Wöds m. Fam. a. Groß-Schönau. Hr. Rittergutsbes. Hornfeld m. Frau a. Leipzig. Hr. Domänenbäcker Brauer m. Fam. a. Lomoff. Hr. Gutbes. Emde a. Alselben. Hr. Prof. Dr. Binder m. Nichte, Zil. Marie Erhard, a. Hofst. Hr. Schulrath Silesch a. Magdeburg. Hr. Dtm. Kaufm. Hennig m. Frau a. Stargard, Blume a. Braunshweig, Mendelsohn, Wiefner, Philibron u. Arnheim a. Berlin, Vogel a. Lebnig, Kalfcher a. Potsdam, Gentel a. Kärnten, Blumenet a. Ingelheim, Holzhammer a. Danzig, Schlegel a. Spandau, Vint a. Elber, Böhm a. Amerita, Rindpel a. Magdeburg.
Mene's Hôtel. Hr. Gen. Major v. Koppelow m. Fam. a. Schwerin. Hr. Oberst u. Command. v. d. Ehr. Inf. Reg. Nr. 72 a. Bielefeld m. Tochter a. Zonau. Hr. Rittergutsbes. v. Zerfing a. Deutsch-Weitz. Hr. Dr. phil. Buttisch a. Kellin b. Rudolstadt. Hr. Fabrit. Schulze a. Döbeln. Hr. Rkt Dr. Uana a. Hamburg. Hr. Dtm. Kaufm. Ganzert a. Glesau, Thiem a. Jeiz, Duder a. Kärnten. Hr. Menageteles, Kreuzberg a. Kreuznach. Zil. Kowalewky u. Zil. Lange, Schausp. a. Bremen.

Meteorologische Beobachtungen.

	2. Septbr.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	334,98 Par. L.	334,42 Par. L.	334,80 Par. L.	334,70 Par. L.	
Dunstdruck . .	4,51 Par. L.	4,40 Par. L.	4,13 Par. L.	4,35 Par. L.	
Rel. Feuchtigkelt	86 pCt.	93 pCt.	95 pCt.	91 pCt.	
Luftwärme . . .	11,2 Gr. Rm.	10,0 Gr. Rm.	8,9 Gr. Rm.	10,0 Gr. Rm.	

Bekanntmachungen.

Diejenigen, welche Bücher aus der **Marien-Bibliothek** entnommen haben, werden ersucht, dieselben bis **spätestens den 13. Sept.** zurückzuliefern. Von da bis **4. Oct.** ist die Bibliothek geschlossen.
 J. A.: Dr. Knauth.

Auction.

Mittwoch den 7. Septbr. e. Nachmittag 3 Uhr versteigere ich an der **Mersburger Chaussee** unweit der **Zung & Müslichen Eisengießerei: 1 Breiterbude, 1 Gehranf, 3 Fische u. 1 Banf. Elste**, gerichtl. Auct.-Commissar u. Exorator.

Ein sehr nahehaftes **Wachhaus** in naher **Regierungsnähe**, in guter Lage, ist veränderungs-halber günstig mit **600 R** Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres **Fleischergasse Nr. 33, parterre.**

2500 R sind im Ganzen, auch einzeln, auf **sichere Hypothek** zu **Michaelis** auszuleihen. Adv. franco unter **Chiffre B. B.** bei **Ed. Stück-rath** in der **Erped. d. Bzg.** niederzulegen.

Dr. A. H. Heim, prakt. Arzt zu **Nürnberg** (Bayern), ist Spezialist in sämtlichen **Geschlechts-Erkrankungen** und ertheilt behufs deren gründlichen u. raschen Heilung schriftliche **Consultation**. — Namentlich aber ist er durch seine **10-jährige praktische Erfahrung**, auf dem ganzen **Continente**, wie auf seinen **Jahrelangen Reisen** in den **transatlantischen Ländern** gesammelt, mittels eines neuen **Arzneimittels** im **Stande**, eine jede „**Gonorrhoea**“, welcher **Dauer** und **Intensität** solche sein mag, binnen **längstens 16 Tagen** gründlichst zu heilen, ohne irgend eine **Spur nachtheiliger Folgen**. — **Briefe franco.**

Ein **freundl. Logis** (2 St., 2 K., Küche und Zubehör) ist wegen unerwarteter **Ver-segung** zum **1. Octbr.** zu **vermieten** **Luf-tenstr. 16** (am **Brunnenplage**).

5 Stück gutgemästete **fette Voigt-länder Dänen** stehen zu **verkaufen** in **Naum-burg a/S.** **Domprediger-gasse Nr. 913.**

An den Handels- und Gewerbsstand.

Die **Königliche Bank-Comman-dite** zeigt uns an, daß dieselbe von jetzt ab **Wechsel** auf **Reichenbach** in **Ober-Sachsen** nicht mehr **ankauft** oder zum **Incasso** übernimmt.
 Die **Handelskammer** für **Halle**, die **Saalorte** und **Silenburg**.

Die Erneuerung der Loose

zur **3. Klasse**, welche bei **Verlust** des **Anrechts** am **9. September e.** **Abends 6 Uhr** bewirkt sein muß, bringe ich hierdurch in **Erinnerung**.
 Der **Lotterie-Einnehmer Lehmann**.



Halle-Kasseler Eisenbahn.

Die **Lieferung** von ca. **300 Schachteltrüben Bruchsteinen**, ca. **10,000 Ebfß. Weiskalk**, zu **verschiedenen Bauwerken** des **Bahnhofes Halle** soll im **Wege** der **Submission** verbunden werden. Hierauf **besüchliche Offerten** sind an das **Abtheilungs-Bureau** (**Bahnhof 8**) bis **Freitag** den **9. September** **Vormittags 10 Uhr** **portofrei** einzureichen, um welche **Zeit** die **Bis** dahin **eingegangenen Offerten** **eröffnet** werden sollen. Die **Bedingungen** sind **ebendasselbst** einzusehen.
Halle, den **1. September 1864.**

Der **Abtheilungs-Bauemeister**.
C. Vogel.

In **allen Buchhandlungen** ist zu haben,
Halle in der
Pfifferschen Buchhandlg.:

Die **Stärkung der Nerven**

als **Kräftigung** des **Geistes** und zur **Hebung** vieler **körperlichen Leiden** des **Menschen**.
 Ein **Rathgeber** für **Nervenleidende** und **Alle**, welche **geistig frisch** und **körperlich gesund** bleiben wollen von **Dr. A. Koch**.
 Naumburg, **F. Regel**. **9. Auflage**.
 Preis **br. 7/2 Egr.**

Ein **in tausenden von Fällen** **erprobtes** und **in diesen stets als** **vollkommen bewährt** **befundenes** **Verfahren**, **theilt diese Schrift** **allen** **an Nervenübeln Leidenden** mit, **se** **allein zeigt ihnen** **den einzig möglichen** **Weg** **zur sichern** **Genesung**.

Zimmermann's neues höchst interessantes Werk:
 Der Mensch, die Räthsel und Wunder seiner geistigen u. leiblichen Natur, Beschreibung und Ursachgeschichte seines Geistes, so wie dessen **Entwicklung** vom **Naturzustande** zur **Civilisation**, populär dargestellt nach den **neuesten Forschungen** der **Naturwissenschaft** und **Geschichte**, **erweitert** **bereits in vierter Auflage**. Die **unterzeichnete Buchhandlung** **nimmt** **Subscriptionen** **auf diese neue Auflage** **an** und **hat** **das erste** **Heft** (**Preis 5 Egr.** — **18 tr. rb.**) **vorräthig**.

Max Kesterstein,
 Firma: **Lippert'sche Buchhandl.**,
 Halle a/S., **Alter Markt Nr. 3.**

Möbelfuhrwerk
 Leipzig: **straße Nr. 43** oder **Fleischergasse Nr. 16**.
W. Lippert.
 Zwei **fette Schweine** stehen zum **Verkauf** **große Ulrichstraße Nr. 23.**

Gegen jeden veralteten Husten,

gegen
Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen ist der von vielen Physikern
approbirte weisse Brust-Syrup aus der Fabrik von

G. A. W. Mayer in Breslau

ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauche auffallend wohlthätig, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, befördert den Auswurf des zähen stockenden Schleims, mildert sofort den Reiz im Kehlkopf und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmen Schwindelstichhusten und das Bluffpeien.

Seit einer Reihe von Jahren wurde ich von einem heftigen Husten gequält, und brauchte ich, da nichts helfen wollte, den **G. A. W. Mayer'schen weissen Brust-Syrup**, und bin ich nach Verbrauch von 2 Stück $\frac{1}{4}$ Fl. aus der Niederlage bei **F. F. Wehner** in Torgau völlig von diesem Leiden befreit.

Ich empfehle dieses dabei wohlschmeckende Mittel jedem derartig Leidenden angelegentlichst.
Neu-Mühle bei Torgau (Prov. Sachsen), d. 30. Juni 1864.

Müllermeister **Gile**.

Mit Vergnügen bezeuge ich, daß mich der von Herrn Großkopf bezogene **Mayer'sche weisse Brust-Syrup** von einem heftigen Brustleiden und Krampfhusten vollständig befreit hat und ihn in Folge dessen auch Jedermann empfehlen kann.
Neustadt a. d. Aisch (Sachsen), den 10. Juli 1864.

Chr. Seyboth, Färbermeister.

Diesen Syrup empfehlen in $\frac{1}{2}$ Fl. à 1 Fl. und $\frac{1}{4}$ Fl. à $\frac{1}{2}$ Fl.
in Halle a/S. bei **A. Hentze**, früher **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36,
in Delitzsch bei **C. Becker**, in Gröbzig bei **M. Apelt**, in Löbejün bei **G. Hüther**, in Merseburg bei
Gust. Lots, in Querfurt bei **Carl Burow**, in Stumsdorf bei **A. Roedel** u. in Zörbig bei **F. W. Reinboth**.

Zur Herbstbestellung empfehlen wir den Herren Landwirthen unsere chemischen Düngemittel, als: **sauren, phosphorsauren Kalk (Superphosphat), sauren, phosphorsauren Kalk mit Stickstoff, schwefelsaures Ammonium in Crystallen**, für deren Güte wir Garantie übernehmen.

Um den geehrten Consumenten den Bezug zu erleichtern, haben wir in nachstehend bezeichneten Orten Depôts errichtet, aus welchen zu jeder Zeit entnommen werden kann.

Knochenkohlen- und Chemikalien-Fabrik Aichersleben.

Weber & Schroeder.

Depôts.

Gisleben bei Herrn **F. Koege**.
Bernburg bei Herrn **Fr. Laute**.
Altleben bei Herrn **W. F. Gramm Jr.** (Fährhof).
Gönnern bei Herrn **W. Eckhorn & Co.**
Quedlinburg bei Herrn **F. A. Gejer**.
Aichersleben bei Herrn **Ferd. Scherler**.

Bienen-Verkauf.

Umzugshalber sind auf der **Schule** zu Mitteliedlau 5 sehr schwere **Bienenstöcke** zu verkaufen.

Dolge & Comp. haben mir ein ganz vorzügliches **Pianino** zum Verkauf übergeben. Der Ton vorzüglich, 7 Octaven, engl. Mechanik, schrägliegend, Schöner, Sacaranda-Gehäuse. Halle, Steg Nr. 12, 3. Etage.

Wegen Ableben meines Mannes beabsichtige ich sofort die noch vorhandenen **Bienen** preiswürdig zu verkaufen.
Döbel, den 3. September 1864.

Die Wittwe **A. Koerner**.

Fässer-Verkauf.

Circa 80 Stück schon gebrauchte Spiritus-Gebinde von à 300 bis 500 Quart, so wie 2 Stellsässer à 5 Dpott Inhalt, mit Rührwerk zur Branntwein-Reinigung weiß zum Verkauf nach **Werm**, Böttchermesser, Schulberg 8.

Eine gute neumelk. Kuh u. 1 Kalb sieben zum Verkauf Rittergut Klein Corbetha bei der Thüring. Bahnstation Corbetha.

Wegen Aenderung in unserer Fabrikation wird unsere vorzügliche

Kohlen-Press-Maschine

entbehrlich und sehr dieselbe zum Verkauf. Die dazu benutzte brauchbare **Locomobile** dagegen steht zu verpachten und wollen Respektanten deshalb mit uns in Unterhandlung treten.
Morl. **C. Noje & Co.**

Pferde-Auction.

Freitag den 9. September d. J. Vormittag 10 $\frac{1}{2}$ Uhr sollen auf dem Rittergute in Lieda bei Stumsdorf 7 Stück ausrangirte Pferde meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Zwei neumilkende Kühe mit den Kälbern zu verkaufen in Dues Nr. 14.

Zweierteil Sorten Ringel-Walzen liegen zum Verkauf beim
Schmiedmstr. **Koch** in Dieckau.

Ein anständiges, solides Mädchen findet als Ladenmamsell in meinem **Weiß- und Posamentirwaaren-Geschäft** zum 1. October er. Stellung.

Pauline Naucke,
Mauergasse Nr. 13.

Eine geübte Puzmacherin, aber nur keine solche, findet bei freier Station und gutem Gehalt sofort oder zum 1. October d. J. Stellung. Näheres durch **Heinr. Schulz** in Götthen, Ritterstr. 13.

Fuhrleute

zur Verladung von Bauholz und Cement nach den Stationen der Nordhäuser Eisenbahn wollen sich melden bei **Zoern & Steinert**.

Zwei tüchtige Landwirthschafterinnen u. ein gut empfohlener Kutscher (b. d. Cavallerie gebient) werden zum 1. Octbr. nachgewiesen. Zwei Jungfern, welche Zeugnisse ihrer Brauchbarkeit bei noblen Herrschaften vorlegen können, wollen sich sofort melden. Näheres sagt **Frau Schaaf**, Rittergasse Nr. 11.

Zum 1. October wird ein ehrlicher fleißiger Bursche vom Lande gesucht im **Rathskeller**.

Ein Hausknecht (unverheirathet), der auch mit Pferden umzugehen versteht, wird sofort zu mietzen gesucht von **Dr. Triefl**, gr. Steinstr. 17.

Ein tüchtiger Handschuhmachergehülfe findet dauernde Beschäftigung. **W. Bergfeld**.

Ein junger Kaufmann, der Lust zur Deconomie hat und bereits einige öconom. Kenntnisse besitzt, sucht bei ganz beschiedenen Ansprüchen Stellung zur Führung der Bücher ic. auf einem Gute oder einem landwirthschaftl. Etablissement. Gef. Offerten werden durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Z. erbeten.

Einen gewandten Zimmerkellner u. 1 Hausknecht sucht **Fr. Fleckinger**, H. Schlamm 3.

Geschäfts-Verkauf.

Eine Papier- und Galanteriemaaeren-Handlung in einer größeren Stadt bester Lage, soll krankheitshalber unter günstigen Bedingungen sofort verkauft werden. Näheres zu erfragen **Merseburg, Ober-Altenburg 824**.

Verkauf physikalischer Apparate.
Wegen Umzug steht Kirchthor Nr. 7 parterre, vom 4. d. Mts. Nachmittag ab bis 6. Abends, eine kleine Auswahl tergleichen approbirter Apparate (darunter elektrische Telegraphen), zum Theil in zweidienlicher Modellgröße, zum Verkauf ausgestellt.

Pachtgesuch.

Eine Restauration oder Gastwirthschaft wird sobald als möglich zu kaufen oder pachten gesucht. Adressen poste rest. Zeitz No. 603.

Schenk-wirthschafts-Verpachtung.

Die zum Rittergut Dberthau gebörige Bergkeller-Schenke mit ca. 8 Morgen Feld und Wiese wird zum 1. Octbr. d. J. pachlos. Zur neuen Verpachtung ist ein Termin auf Donnerstag den 15. Septbr. Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Gute anberaunt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß von heute ab die Bedingungen hierorts eingesehen werden können.

Rittergut Dberthau bei Schenkitz,
den 2. Septbr. 1864.

Eine **Schmiede** in sehr guter Lage in Halle zu verpachten. Auskunft gr. Klausstraße 19, im Laden.

Ein Spirituosen- und Material-Geschäft in einer lebhaften Harzstadt ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Das im guten baulichen Zustande sich befindliche Grundstück liegt in einer der frequentesten Straßen, wenige Minuten vom Bahnhofe. Der Preis ist 8000 \mathcal{R} und sind zur Uebernahme nebst Utensilien und Waaren-Lager ca. 6000 \mathcal{R} erforderlich. Adressen befördert **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. unter S. S. # 8.

Gutskauf-Gesuch.

Ein Gut von 3 bis 400 und eins von 100 bis 150 Morg. Acker wird baldigst zu kaufen gesucht. Geehrte Verkäufer wollen sich an mich wenden.
G. Kämmeritz
vor dem Geistthor Nr. 6 b.

Ein im Betriebe befindliches, in der Nähe von Halle gelegenes heftiges Schwefelkohlenfeld, Tagebau, soll eingetretener Verhältnisse wegen verkauft werden. Näheres zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Mein hieselbst belegenes Wohnhaus nebst Garten, auf Verlangen mit oder ohne Hausplan, bin ich willens veränderungshalber zu verkaufen.
Wiedermann in Bennstedt.

Mein Lager von **Kleiderstoffen** jeden **Genres**, **Mänteln, Paletôts, Jacken, Shawls etc.**, **Buckskins** und **Rockstoffen** ist durch die bereits in großer Auswahl eingetroffenen **Neuheiten** vollständig fortirt.

Eduard Liebau,
Leipzigerstraße 110.

Liqueur-Stomachique.

Von dem Herrn Benno Greiner in Gotha erhielt ich alleiniges Lager dieses magenstärkenden Kräuter-Liqueurs, und empfehle solchen in ganzen Flaschen à 15 Egr. und halben à 7½ Egr. hiermit. **August Adlung.**

Der Ausverkauf gr. Ulrichsstraße 50

dauert aus besonderer Berücksichtigung noch diese Woche und befindet sich darin noch eine reiche Auswahl geschliffener Crystallgläser, sowie Num- und Wasserflaschen von 10 $\frac{1}{2}$ — 27½ $\frac{1}{2}$, Blumenbasen in feinsten Malerei von 10 $\frac{1}{2}$, ganz große von 1—2½ $\frac{1}{2}$. Außerdem sind noch 30 St. gut gearbeitete Thymelblousen zu 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, sowie Noircé-Röcke zum billigen Ausverkauf gestellt.

Gr. Ulrichsstraße 50.

Lacke, Firnisse und Oelfarben

eigener Fabrik, letztere durch Dampfkraft auf's Feinste gerieben, fertig zum Streichen, sowie alle Sorten trockene Erd- und Mineralfarben billigt bei

Fritsch, Schmidt & Co.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verleierte ich mein Geschäft aus dem kühlen Brunnen-Hof nach dem kleinen Sandberg Nr. 20. **Friedrich Adlung, Tschappeteur, Kleiner Sandberg Nr. 20.**

Anerkennung.

Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6.

Brieg, den 22. August 1864.

Ich habe in einer langwierigen rheumatischen Krankheit die Gesundheits-Seife mit dem besten Erfolg angewandt, so daß ich jedem Patienten aus eigener Erfahrung dieselbe empfehlen kann.

Mit Achtung ergehenst

S. Neumann.

Indem ich längere Zeit am Knochenfraß an meiner Hand litt, und alle nur ebedentlichen Mittel anwendete, gestalte sich ein noch gefährlicheres Uebel, der Brand dazu, welcher mir drohte, den Finger ganz zu verlieren; die Schmerzen, die ich dabei ertragen mußte, bin ich außer Stande zu beschreiben. Von meinen Freunden wurde mir die Gesundheits- u. Universalseife des Herrn Oschinsky in Breslau, Carlsplatz 6, empfohlen und nächst Gott danke ich es nur Herrn Oschinsky, daß ich binnen kurzer Zeit von meinen Schmerzen befreit, wie auch gänzlich geheilt wurde. Ebersdorf, Striegauer Kreis. Richter, Stellenbesitzer.

Auf J. Oschinsky's Gesundheits- und Universalseifen nimmt Bestellungen zur prompten Besorgung stets an

A. Hentze, früher W. Hesse, in Halle a/S., Schmiedstr. 36.

F. Leinert's Restauration!

Rathhausgasse 15.

Täglich frischen Gänsebraten, à P. 5 $\frac{1}{2}$; auch außer dem Hause nach Belieben halbe und ganze ausgebackene und gebrotenen Gänse.

Volkswirtschaftlicher Vortrag

des Herrn Dr. Faucher

über die Zukunft des Handwerks unter der Gewerbefreiheit

Montag den 5. September Abends 7½ Uhr

in Müller's Etablissement „Bellevue“.

Die glänzende Aufnahme, welcher die Vorträge des rühmlichst bekannten Volkswirts sich an andern Orten zu erfreuen hatten, berechtigt zu der Erwartung, daß auch hier, namentlich von Seiten unserer Gewerbefreunden, eine recht zahlreiche Beteiligung stattfinden wird.

Eintrittskarten à 2½ $\frac{1}{2}$ sind bei Hrn. Stoy (Leipzigerstr. 1), sowie im Vortragslokale selbst zu haben.

Zur Besorgung der Abstempelung von Anhalt-Desaffischen Landesbank-Actien empfehlen sich

Otto Bettega & Co.,

Bank- und Wechselgeschäft, Leipzigerplatz 1.

Das Hamstergroben auf meinen Ackerplätzen in Dornstedt sowie in Schafstedt Flur wird hiermit bei zwei Thlr. Strafe verboten. Dornstedt.

Ghrenberg junior.

Zum Gänse- und Entenschiefen und nachherigen Wall ladet auf Sonntag den 11. September ergehenst ein

Zabenscheidt. **G. Fischer.**

Cyper-Vitriol in bester Qualität

zum Anmachen des Saamenweizens empfiehlt

G. L. Helm, gr. Steinstraße.

Die besten bairischen Malzbonbons von befannter Güte gegen Husten nur bei

G. L. Helm.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Nützliche u. scherzhafte Geschenke zu Geburtstagen und Hochzeiten in reicher Auswahl und zu billigen Preisen

im Präsent-Laden, gr. Ulrichstr. 42.

Merseburger Braun-Lagerbier

aus der Stadtbrauerei von C. Berger empfiehlt in frischer und vorzüglicher Güte in Flaschen, sowie ¼, ½, ¾ u. 1 $\frac{1}{8}$ Lo. **Bier-Niederlage Alter Markt 3.**

A. Lehmanns Bierkeller zur Erfrischung.

Heute Sonntag Beefsteak mit Schmorartischfleisch; für ein ff. Köpichen Naumburger Kellnerbier sowie musikalische Abendunterhaltung ist bestens gesorgt.

Zur Winter-Saison.

Meinen geehrten Gästen die ergebene Anzeige, daß auch das obere größere Zimmer alle Abend zur Disposition steht, da dasselbe von feiner geschlossenen Gesellschaft mehr innegehalten wird. **E. Schmidt, zur „Halleria“.**

Rocco's Etablissement. Viederhalle.

Sonntag den 4. September 1864

Zum ersten Male: **Amulante Täuschungen**

aus dem Zauberriche, ausgeführt durch den Professor der Magie, Herrn E. Bossard. **Saßpiel**

des Gesang-Komikers Hrn. A. Dösinger und der

Ballettänzer Mlle. Rosé und Mr. Rouffe. Das Nähere des Programms durch die Plakate.

Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

In den Pausen Instrumentalmusik von der Kapelle des Herrn Musikdirector John. Entrée 5 $\frac{1}{2}$. Gallerie 3 $\frac{1}{2}$. Abonnements-Billets: 12 Stück für 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ sind jederzeit im Lokale selbst, wie in der Restauration „Zur Tulpe“ und der Lauffer'schen Conditorei, Leipzigerstr. Nr. 107, zu haben.

Otto Schmidt,

Director der Magdeburger Viederhalle.

Halle'scher Turnverein.

Außerordentliche General-Versammlung Sonntag den 10. September c. Abends 8 Uhr in der „Tulpe.“

Tagesordnung: Dridnungsbestimmungen. Der Vorstand.

Sonntag den 11. September c. Nachmittags 3 Uhr

Concert

in der Kirche zu Hohnstedt, zum Besten des Pestalozzi Vereins der Provinz Sachsen, ausgeführt vom Pestalozzi-Zweigverein Schwittersdorf und Umgegend.

Billets zum Preise von 5 $\frac{1}{2}$ und Terte à 1 $\frac{1}{2}$ sind zu haben bei den Herren Lehrern Müller und Herrmann, so wie bei den Herren Gastwirthen Lippold und Krieger in Hohnstedt.

An den Kirchthüren findet ein Billetverkauf nicht statt.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 7½ Uhr ist meine geliebte Frau, Anna geb. Eise, mit Gottes Hülfe glücklich von einem gesunden Mädchen entbunden worden, was ich allen lieben Verwandten und Freunden in der Gemahlschaft jeder besonderen Meldung hierdurch ganz ergebenst anzuzigen mich beehre.

Berlin, den 2. September 1864.

Rudolf Scholke, Gerichts-Ärztler.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Hfr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Hfr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 207.

Halle, Sonntag den 4. September
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Eckernförde, d. 2. September, Nachmitt. (Tel.) Seit Mittag 1 Uhr ist das Preussische, aus den Korvetten „Arcona“ und „Bineta“ und vier Kanonenböten bestehende Ostseegeschwader, auf hiesiger Rheede unter den üblichen Salutschüssen vor Anker gegangen. Eine Deputation der städtischen Behörden und die Offiziere der 13. Division sind zur Begrüßung der Besatzung sofort an Bord gegangen. Es herrscht großer Jubel.

Hadersleben, d. 1. Septbr. (Tel.) Am Mittwoch Abend brachten die Bürger dem hier seit Dienstag Abend anwesenden Herrn v. Zedlig einen Fackelzug. Fabrikbesitzer Bonnichsen hielt die Ansprache. Herr v. Zedlig hob in seiner Erwiderung die loyale, ruhige Gefinnung hervor, welche er hier wie überhaupt bei der ganzen schleswig-holsteinischen Bevölkerung angetroffen hätte, wodurch seine Aufgabe wesentlich erleichtert würde. Schließlich brachte Herr v. Zedlig ein Hoch auf Schleswig-Holstein aus.

Kopenhagen, d. 1. September, Nachmittags. (Tel.) Um 4 Uhr wurde der Reichsrath geschlossen. Der Conseilpräsident verlas eine kurze Botschaft des Königs, durch welche der Schluß der Session am 1. September anbefohlen wird. Der König behält sich vor, wenn nöthig, eine außerordentliche Sitzung zu berufen.

Ueber die Friedensverhandlungen schreibt die „Presse“: Man fängt neuerlich in Wien, wie schon früher in Berlin, an, den Stand aller schwebenden Angelegenheiten mit geheimnißvollem Dunkel zu umgeben und sich in den officiellen Mantel des Schweigens zu hüllen. Im Ganzen steht, wie man uns mittheilt, die Konferenz-Verhandlung vor der Hand insofern nicht ungünstig für Deutschland, als bis jetzt sich kein Fremder einmischet. Daran ist nicht zu zweifeln, daß die Dänen Lust haben, von den Friedens-Präliminarien abzuhandeln; aber man hat Grund, zu glauben, daß dieses Gelüste sich jetzt wieder weniger auf die territorialen als auf die finanziellen Fragen bezieht. Namentlich widerstrebt Dänemark einer Theilung der Activa der Monarchie unter dem Vorwande, daß das Reich durch dieselbe vollends zu Grunde gerichtet würde.

In einem officiösen Artikel des „Publicisten“ wird ausgeführt, bei der Militärkonvention mit dem Herzogthum ein Verbrechen von der Bundes-Kriegsverfassung und den Bundesverhältnissen, die in der preussisch-schleswigischen Militärkonvention noch immer eine große Rolle spielen, ganz abgesehen werden müssen und den schleswig-holsteinischen Behörden lediglich das Geschäft der Aushebung der Heerespflichtigen zu überlassen sein; über die militärische Ausbildung und Verwendung der schleswig-holsteinischen Truppenkorps, sowie über die Ernennung der Offiziere derselben müsse allein Preußen zu verfügen haben; auch würden die Offiziere und Gemeine ausschließlich dem Könige von Preußen den Fahnen eid leisten, und der Herzog zu dem Contingente lediglich in dem Verhältnisse eines Generals à la suite stehen müssen, sollte die militärische Einheit der Herzogthümer mit Preußen mehr als eine Phrase sein.

Die preußenfreundliche „Zensb. Nordb. Zitg.“ sagt: es lasse sich nicht leugnen, daß gegenwärtig in der Stimmung Schleswig-Holsteins eine partikularistische Strömung wieder mehr Boden gewinne. Der Grund sei wesentlich in der Berufung Scheel-Plessens und in der Haltung der officiösen preussischen Presse zu suchen. Die öffentliche Meinung des Landes widerstrebe vorzugsweise seit dem Abschluß des Präliminarvertrages und seit dem Lautwerden der Bestrebungen gegen das Staatsgrundgesetz — einer Constituirung Schleswig-Holsteins ohne seinen Herzog.

In der Donnerstags-Sitzung der Bundesversammlung überreichte der Erbprinz von Augustenburg durch Hrn. v. Mohl die Denkschrift zur Begründung seiner Erbansprüche nebst Beilage.

Berlin, d. 2. Septbr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Kreisgerichts-Bureau-Assistenten Johann Heinrich Hartung zu Borbis das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Von officiöser Seite wird bemerkt, daß die Zurückberufung der Gardedivision noch nicht angeordnet sei, und daß, weil keine Truppenkörper im Ganzen entlassen würden, sondern zunächst nur die Referenten, vorerst ein feierlicher Einzug von zurückgekehrten Truppen in Berlin nicht zu erwarten sei.

Der Capitän-Lieutenant Kinderling, Chef der 1. Flottillen-Division, ist zum Commandanten der „Nymphe“ ernannt in Stelle des ... weitere Bestimmung noch ... ger wird, wie die „D. Z.“ ...

für eine zu gründende Nationalmündigen Hinterbliebenen einer schönen Aufgabe hoffentlich dem das Comité zu Beiträgen der Stiftung die folgenden anlassen aller Derer, die mit dem löblichen Kreuze besiegelt Unterthiliches und sittliches Verderberleitet! Die Kinder bleiben unvertraut, eines dem Anderen, so weit solches noch möglich, über den Fähigkeiten der Kinder paßt, ihnen unentgeltlich zu mehr empfängt zu ihrem Vortheil, der genügend befunden Sorgfalt billig den Vaterlosen als auch diese selbst bis zum Stigung zum Selbstwerb zu hnz oder Dienstverhältnisse ges fernere drei Jahre der etwa hert. Dann erst, wenn die d im angetretenen achtzehnten st, dann erst glaubt sie ihrer tlebigt zu haben.“ — Das : v. Maliszewski, Generalvalidehaufes. B. v. Lan- direktor. Dr. Berger, Generalarzt des 1. combinirten Armeekorps. Rosa Warrens.

Polenprozess. Die Sitzung vom 1. September beginnt mit der Vernehmung der Angeklagten Oberfeldt und Kaniewski. Dieselben sind Inhaber eines Eisenwaaren-Geschäfts zu Posen, mit welchem auch der Verkauf landwirthschaftlicher Maschinen etc. verbunden ist. Die Angeklagten sind beschuldigt, verschiedene Ankäufe, so wie Transporte von Waffen und Munition für das Posener Nationalcomité besorgt zu haben. Es sind bei dem Grafen Dzialynski mehrere darauf bezügliche Papiere in Beschlag genommen, darunter auch zwei Rechnungen, welche Kaniewski geschrieben haben soll. Die Angeklagten stellen die Richtigkeit der Notizen in Abrede, sie bestreiten, Pulver und Kupferhütchen zu verkaufen zu haben. Der Literat Borawski, der die Einkäufe für den Grafen Dzialynski besorgt haben soll, sei nie bei ihnen gewesen. Ebenfalls erklärt Oberfeldt, daß er von einer Notiz in der Briefstafel: „120 Thaler. Sammlung in einer Gesellschaft bei Oberfeldt“, nichts wisse, da er nie Gesellschaften gegeben habe. Daß ihr Geschäft sich während dieses Aufstandes erheblich gehoben habe, erklären sie für ganz natürlich, da

